

5 Obst

Die global miteinander vernetzten Obstmärkte werden von wetterbedingten und jahreszeitlichen Ernteschwankungen sowie von einem hohen Anteil transkontinentalen Handels geprägt. Der Obstverbrauch in Deutschland zeigt seit 2003/04 eine leicht rückläufige Tendenz, wobei die Obstversorgung der Bevölkerung nur zu etwa 20 % aus eigener Produktion gedeckt werden kann. Importiert werden vor allem Zitrusfrüchte und Bananen, eine erwähnenswerte heimische Erzeugung besteht bei Kern-, Stein- und Beerenobst. Die bedeutendsten Bundesländer für den deutschen Marktobstanbau, vornehmlich für die Kernobsterzeugung, sind Baden-Württemberg und Niedersachsen. Hauptanbaugebiete für heimisches Marktobst sind der Bodenseeraum, das Oberrheintal und das Neckartal sowie das Alte Land westlich von Hamburg. Abnehmende Bedeutung hat der Streuobstanbau, der seine Schwerpunkte im süddeutschen Raum hat. Dafür rückt der geschützte Anbau angesichts sich häufender Extremwetterlagen in den Fokus. Die Lagerung und Vermarktung von Obst erfolgt durch große Erzeugerorganisationen (Genossenschaften) und international tätige Handelsunternehmen. Moderne Lager- und Transportmethoden, die auf der Kontrolle von Temperatur und Luftzusammensetzung basieren, tragen dazu bei, den Verbraucher ganzjährig mit frischem Obst aus allen Teilen der Welt zu versorgen.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Vermarktung. Durch die zunehmende Konzentration im Lebensmittel-einzelhandel verringert sich die Zahl der aufkaufenden Händler. Auf Erzeugerseite sind deshalb neue Strukturen und Strategien erforderlich, um mit der steigenden Marktmacht des Handels umgehen und sich am Markt behaupten zu können. In der EU erfüllen die Obsterzeugerorganisationen diese wichtigen Funktionen und tragen zur Bündelung des Angebots bei, um so ausreichende Marktanteile für die heimische Erzeugung sicherzustellen. Darüber hinaus setzen viele Betriebe sowohl in marktfernen als auch marktnahen Lagen auf Direktvermarktung als zweites Standbein. Neben der Bio-Erzeugung hat die Regionalvermarktung v.a. in Süddeutschland eine große Bedeutung erlangt und mittlerweile größere Umsatzanteile als die Bioerzeugung.

5.1 Welt

Erzeugung -  5-1 Trotz dem vermehrten Auftreten von Wetterextremen, bedingt durch den Klimawandel und dem Auftreten von Klimaphänomenen wie „El Niño“ im Pazifik hat die Weltobstproduktion in den letzten Jahren stetig zugenommen. Die globale Erntemenge betrug 2018 rund 735 Mio. t Obst, für 2019 liegen leider noch keine Daten vor. Insgesamt konnte die Obsterzeugung im Jahr 2018 weltweit um rund 2,8 % weiter zunehmen.

Obstarten - Im Jahr 2018 waren im weltweiten Obstanbau Bananen (115,7 Mio. t) und Äpfel (86,1 Mio. t) die zwei führenden Einzelobstarten, gefolgt von Trauben (79,1 Mio. t). Die Produktion von Zitrusfrüchten insgesamt belief sich auf 152,4 Mio. t.

Eine Sonderstellung nehmen Melonen ein, da sie als Kürbisgewächse botanisch gesehen nicht zum Obst, sondern zum Gemüse zu rechnen sind. Aufgrund ihrer Verwendung werden sie in der Statistik zum Fruchtgemüse gezählt, aber in vielen Fällen in Verbindung mit

Tab. 5-1 Weltobsterzeugung ohne Melonen nach Arten und Regionen

2018	Welt		Asien		Afrika		Süd-amerika		Europa		Nord-, Zentral-amerika		Ozeanien	
	Mio. t	%	Mio. t	%	Mio. t	%	Mio. t	%	Mio. t	%	Mio. t	%	Mio. t	%
Zitrusfrüchte	152,4	20,7	75,4	19,1	20,3	20,0	27,5	33,1	11,2	13,9	16,8	27,9	0,6	17,1
Bananen	115,7	15,7	62,6	15,9	20,4	20,1	18,2	21,9	0,4	0,5	10,1	16,7	0,4	11,4
Äpfel	86,1	11,7	53,5	13,6	2,9	2,9	3,6	4,3	19,6	24,4	5,8	9,6	0,3	8,6
Trauben	79,1	10,8	27,4	7,0	4,8	4,7	7,5	9,0	29,8	37,1	7,5	12,4	1,7	48,6
Pfirsiche/Nektar.	24,5	3,3	18,0	4,6	0,9	0,9	1,0	1,2	3,5	4,4	0,9	1,5	0,1	2,9
Birnen	23,7	3,2	18,1	4,6	0,7	0,7	0,9	1,1	3,0	3,7	0,8	1,3	0,1	2,9
Pflaumen	12,6	1,7	8,2	2,1	0,5	0,5	0,4	0,5	3,0	3,7	0,5	0,8	0,0	0,0
Kirschen	2,5	0,3	1,1	0,3	0,0	0,0	0,2	0,2	0,9	1,1	0,3	0,5	0,0	0,0
sonstiges	238,7	32,5	129,8	32,9	51,2	50,3	23,7	28,6	9,0	11,2	17,6	29,2	0,3	8,6
Obst	735,3		394,1		101,7		83		80,4		60,3		3,5	
Anteil in %	100		53,6		13,8		11,3		10,9		8,2		0,5	

Quelle: FAO

Stand: 04.05.2020

der Obstproduktion gebracht. Der größte Melonenproduzent ist Asien. Dort wurden 2018 rund 104 Mio. t Wassermelonen und andere Melonen (inkl. Cantaloupes) erzeugt. Weltweit betrug die Erntemenge 2018 rund 132 Mio. t. Damit wären Melonen im Grunde noch bedeutender als Zitrusfrüchte.

Beim Kernobst und dort besonders bei Äpfeln etablieren sich seit der Jahrtausendwende neben den klassischen Sorten immer mehr die so genannten Clubsorten. Dies sind Sorten, die einer zentralen Kontrollstelle/Vereinigung unterliegen und nur von einer begrenzten Anzahl von Produzenten angebaut werden darf, dem Club. Die angebauten Sorten werden dann anschließend unter einem geschützten Markennamen vertrieben. Vorteil dieser Methode ist, dass sich Markennamen auf unbestimmte Zeit schützen lassen, im Gegensatz zur Sorte selbst, deren Schutz nach einigen Jahren erlischt. Durch den hohen Aufwand in Produktion, erhöhten Qualitätsanforderungen und Marketing finden sich diese Früchte nur im höherpreisigen Sortiment. Trotz des höheren Endpreises kommen dennoch immer mehr Clubsorten auf den Markt.

Europa

In Europa liegt der Produktionsschwerpunkt auf Kernobst und Trauben, sowie in den südlichen Anbauregionen auf Zitrusfrüchten. Wichtigste Erzeugerländer sind Spanien und Italien. In beiden Ländern sind Trauben das bedeutendste Erzeugnis. Das größte Erntevolumen von Tafeltrauben innerhalb Europas entfällt allerdings auf die Türkei. Generell gehört Europa weltweit zu den größten Obst-Exporteuren, insbesondere von Äpfel und Birnen.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte Europa 2018, aufgrund einer sehr niedrigen Vorjahresernte die größten Produktionssteigerungen mit rund 16,8 % vorweisen, zumal 2018 eine der größten Kernobsternten der letzten Jahre eingefahren wurde.

Das Jahr 2019 war, wie das Jahr zuvor, von Hitzewellen und Trockenheit geplagt, was entsprechenden Hitzestress und Sonnenbrand bei Äpfeln, Kirschen und Aprikosen auslöste. Beeren wurden bereits vor der Ernte weich und viele waren nicht schön ausgefärbt. Zudem reiften die Früchte langsamer.

Italien konnte den Zollkrieg zwischen den USA und Indien nutzen, um Äpfel in das Schwellenland am Ganges zu exportieren. Die Bergware aus Südtirol mit den Sorten Gala, Granny Smith und Red Delicious stimmt mit den Wünschen des indischen Marktes am meisten überein.

Ein neuer Trend der sich abzeichnet sind rotfleischige Apfelsorten, die zum einen für den Frischemarkt, aber auch für die Produktion von Säften, Cider, etc. interessant erscheinen. Von der Clubsorte RedMoon® wurden 2018 bereits 1.000 t in Italien und Frankreich geerntet.

Asien

In Asien werden hauptsächlich Zitrusfrüchte, Bananen und Äpfel angebaut. Von dort stammen mehr als die Hälfte des weltweit produzierten Obstes.

Asien konnte 2018 das zweit höchste Produktionswachstum mit 1,8 % verzeichnen. trotz eines Produktionseinbruchs von Kernobst in China von 25 %, auf Grund starker Frühjahrsfröste und Hagelschauer. Als Folge des starken Ernterückgangs verteuerte sich frisches Obst in China deutlich, auch Importe aus Neuseeland und Europa konnten den Bedarf nicht ausreichend decken. Importe aus den USA sind zudem rückläufig, aufgrund von Strafzöllen. Grundsätzlich ist China auch kein klassisches Importland, sondern nach der Europäischen Union der zweit größte Apfel-Exporteur der Welt.

Für 2019 ist in China wohl wieder mit einer normalen Ernte zu rechnen. Aber auch Indien kann wohl mit einer guten Ernte kalkulieren, da Schnee- und Regenfälle einen der trockensten Winter beendete.

Amerika

In Nord- und Zentralamerika werden vorwiegend Zitrusfrüchte, Trauben und Kernobst angebaut. Dagegen werden in Südamerika deutlich mehr Zitrusfrüchte angebaut, als andere Früchte.

Nord- und Zentralamerika (1,5 %) und Südamerika (1,2 %) konnten ihre Produktion 2018 ebenfalls leicht steigern. Die Aussichten für 2019 verhießen wohl weiteres Wachstum für die USA, so vermeldete unter anderem der Bundesstaat Washington die größte Apfelernte seiner Geschichte, aufgrund einer günstigen Frühjahrswitterung und milden Sommertemperaturen.

Zudem kam im Dezember mit „Cosmic Crisp“ eine neue Apfelsorte in den US-Handel. Die Neuzüchtung ging aus den Sorten „Honeycrisp“ und „Enterprise“ hervor. Der Apfel soll bis zu 12 Monate lagerfähig sein und zählt zum Premiumsortiment. Vorerst soll der Anbau nur in den USA erfolgen, erste Früchte sollen aber bereits ab 2020 auch nach Europa exportiert werden.

Afrika

Die größten Obstproduzenten in Afrika sind Ägypten (Orangen, Trauben, Datteln), Nigeria (Zitrusfrüchte, Mehlbananen) und Südafrika (Trauben, Orangen).

Auch Afrika konnte 2018 seine Produktion um 0,5 % zum Vorjahr leicht ausbauen. Im Jahr darauf wird sich der Zuwachs wohl weiter fortsetzen, da in Südafrika Niederschläge im Winter einige Erleichterungen brachte und Junganlagen neu in die Produktion gehen konnten.

Tab. 5-2 Obsterzeugung in der EU 28 (erwerbsmäßiger Anbau)

in 1.000 t ¹⁾²⁾	Zitrusfrüchte ³⁾	Tafeläpfel	Pfirsiche, Nektarinen	Tafelbirnen	Tafeltrauben	Erdbeeren	Tafelobst insgesamt
Ø 1970-1974	2.740	6.643	1.792	2.796	1.227	335	18.222
Ø 1975-1979	3.038	6.746	1.883	2.327	1.581	381	19.432
Ø 1980-1984	3.871	6.856	2.265	2.385	2.161	420	21.365
Ø 1985-1989	7.926	7.658	2.626	2.426	2.824	662	29.291
Ø 1990-1994	9.384	7.572	4.094	2.247	2.277	691	30.960
Ø 1995-1999	9.800	6.695	3.606	2.247	2.325	622	30.639
Ø 2000-2004	10.658	10.719	3.991	2.449	2.137	1.012	35.422
Ø 2005-2009	10.984	9.975	4.072	2.521	2.112	1.101	36.384
Ø 2010-2014	11.213	10.895	3.786	2.328	1.793	1.160	38.034
2018 ^r	11.952	13.325	3.751	2.494	1.749	1.277	48.485
2019 ^v	11.151	10.634	4.048	2.084	1.771	1.276	44.096

1) geerntete Erzeugung
2) ab 1986 EU-12, ab 1995 EU-15, ab 2000 EU-25, ab 2010 EU-28
3) Apfelsinen/Orangen, Mandarinengruppe, Zitronen, Grapefruits

Quellen: ZMP; AMI

Stand: 07.05.2020

Australien und Ozeanien

Ozeanien hat in der weltweiten Obsterzeugung mit nur 1 % eine sehr geringe Bedeutung. Dort steht die Erzeugung von Trauben und Bananen im Vordergrund.

Nur Ozeanien musste 2018 einen hohen Rückgang von -53 % verkraften. Dort war besonders die Produktion von Bananen, Äpfeln und Trauben betroffen. In wie weit sich die Produktion im Folgejahr wieder erholt bleibt abzuwarten, da Australien 2019 eines der heißesten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen erlebt hat. Viele Produzenten veranlasste dies wiederum in Bewässerungstechnik zu investieren.

Russlandembargo

Seit 2014 sind Exporteure auf den globalen Märkten mit schwierigen Verhältnissen konfrontiert. Als Reaktion auf die Annektierung der Krim verhängte die EU damals Sanktionen gegen Russland. Russland reagierte darauf mit Gegensanktionen, indem es Lebensmittelimporte aus der EU aber auch aus Kanada, Australien, Norwegen, Island, Albanien, Montenegro, Lichtenstein und der Ukraine stoppte. Das Embargo wurde bis jetzt von Jahr zu Jahr verlängert und gilt momentan bis Ende 2020.

Russland nahm dies zum Anlass seine Eigenproduktion zu steigern. Im Apfelanbau heißt das, dass sich die Anbaufläche gesteigert hat, alte Plantagen umgebrochen wurden und neue Pflanzungen stattgefunden haben. Die weitere Entwicklung wird allerdings von Faktoren, wie ungenügenden Winterresistenzen, Trockenheits- und Krankheitsresistenzen, beschränktem Zugang zu moderner Technik und hohen Importkosten von Pflanzenschutzmitteln behindert. Dennoch ist die Apfelproduktion in den letzten Jahren angestiegen, was allerdings nichts daran änderte, dass Russland der weltweit größte Importeur von Kernobst geblieben ist.

Moldawien deckt rund 30 % des russischen Bedarfs an erschwinglichen Äpfeln, die oft mit günstigen russischen Früchte konkurrieren. Niederländische und belgische Birnen wurden durch Früchte aus Südafrika, Chile und China ersetzt.

Belgien und die Niederlande mussten sich neue Absatzwege für Kernobst suchen, die sie im Baltikum, in Weißrussland und ihren Nachbarländern fanden, Polen, das bis dahin große Mengen an Äpfeln nach Russland exportierte, fand ebenfalls neue Märkte in Ägypten, Indien, Jordanien und den Golf-Staaten. Trotz alledem konnten die neuen Absatzmärkte den Wegfall des russischen Marktes bis heute nicht kompensieren.

US-Handelszölle

Die Trump-Administration erließ 2018 zahlreiche Zölle auf Waren aus China, Mexiko und Indien, um US-Produkte zu bevorzugen. Die betroffenen Länder erhoben daraufhin Vergeltungszölle. Mexiko belegte amerikanische Äpfel mit einem Zollsatz von 20 %, Indien mit 25 % und China sogar mit 50 %.

5.2 Europäische Union

Obstanbauflächen - In Europa wurden im Jahr 2018 Obst (ohne Melonen) auf einer Fläche von knappen 7,1 Mio. ha angebaut. Davon entfielen 5,6 Mio. ha auf die Staaten der EU-28. Dort nahmen Trauben mit insgesamt 3,3 Mio. ha mehr als die Hälfte der Obstanbaufläche in Anspruch, danach folgten Apfel und Orangen mit 0,5 bzw. 0,3 Mio. ha.

Die größten Anbauflächen in der EU befanden sich in Spanien und Italien. Im Vergleich zu 2017 gingen die Anbauflächen in Polen mit -5,9 % am stärksten zurück, gefolgt von Kroatien (-4,6 %). In Dänemark, Frankreich, Deutschland und UK blieben die Anbauflächen mehr oder weniger konstant. Dagegen konnte Südeuropa mit

Spanien, Griechenland und Malta seine Produktionsflächen um über 9,5 % steigern. Einen deutlichen Flächenzuwachs konnte aber auch Österreich (+4,5 %) und Finnland (+5 %) verzeichnen. Insgesamt hat die EU im Jahr 2018 ihre Anbaufläche fast um 183.000 ha erweitert, verloren hat sie dagegen rund 43.000. Die Anbaufläche der EU-28 für Obst hat sich somit insgesamt um 140.000 ha erweitert.

Besonders der Anbau von Beeren, erfreut sich seit einigen Jahren einer steigenden Beliebtheit. Im Mai stehen die ersten heimischen Erdbeeren zur Verfügung, danach folgen Johannis-, Heidel- und Himbeeren. In diesem Sektor verfügt Polen über die mit Abstand größten Anbauflächen. Das Land bewirtschaftete im Jahr 2018 mit rund 49.000 ha knapp die Hälfte der Erdbeerbefelder in der EU. Bei Johannisbeeren (43.650 ha) und Himbeeren (29.610 ha) betrug der Anteil sogar jeweils knappe 70 %.

Erzeugung -  5-2 In der EU-28 wurde im Jahr 2019 rund 44 Mio. t Tafelobst im erwerbsmäßigen Anbau produziert, das waren damit 9 % weniger als im Vorjahr. Die wichtigsten Obsterzeugerländer im erwerbsmäßigen Anbau sind Spanien, vor Italien, Frankreich, Polen, Griechenland und Rumänien. Deutschland liegt an siebter Stelle.

Bis 2013 stellten Zitrusfrüchte den größten Anteil an der Gesamtproduktion. Durch den massiven Ausbau der polnischen Apfelproduktion lagen jedoch Tafeläpfel seit 2014 mit gut 13 Mio. t dann auf dem ersten Rang. 2019 musste Polen teilweise massive Einbußen in der Produktion hinnehmen, auf Grund extremer Wetterverhältnisse, weshalb in der Union wieder mehr Zitrusfrüchte (11 Mio. t) erzeugt wurden, als Äpfel (10,6 Mio. t).

Zitrusfrüchte -  5-2 Die Zitrusproduktion 2019 war mit rund 11,2 Mio. t insgesamt um rund 7 % kleiner als im Vorjahr ausgefallen. Spanien, ist EU-weit das wichtigste Anbauland für Zitrusfrüchte, weswegen deren Ernterückgang von rund 11 % am stärksten zu Buche schlägt. Italien, dem zweit wichtigsten Produzenten, erntete sogar 16 % weniger, auf Grund schlechter Wetterverhältnisse. Grundsätzlich nehmen Orangen und Zitronen den größten Teil im Zitrusortiment ein, gefolgt von sog. „Easy-Pealern“ wie Mandarinen und Clementinen.

Kernobst -  5-2  5-3  5-4  5-1 Kernobst spielt innerhalb der EU-Obstproduktion die wichtigste Rolle. Hauptanbauländer für Tafeläpfel sind Polen, Italien, Frankreich und Deutschland. In Polen, dem größten Apfelproduzenten Europas, wurden im Jahr 2019 rund 2,3 Mio. t Tafeläpfel geerntet. Innerhalb der letzten zehn Jahre konnte Polen seine Produktionsmenge um rund ein Drittel steigern, während die Erntemengen im Rest der EU mehr oder weniger stagnierten.

Die gesamte EU-Apfelernte 2019 lag mit 10,6 Mio. t rund 20 % unter den Mengen des vorhergehenden Rekordjahres und gleichzeitig auch deutlich unter den gewohnten Durchschnittsernten der letzten Jahre von rund 12 Mio. t. Verantwortlich für die unterdurchschnittliche EU-Ernte ist ein Ernterückgang im größten Produktionsland Polen, hier ging der Ertrag um 44 % zurück aufgrund von Hagel- und Frostschäden. Aber auch in Deutschland verringerte sich der Ertrag um 17 %.

Der Anbauschwerpunkt liegt in der Union nach wie vor bei den Sorten Golden Delicious, Gala Royal, Red Delicious und Idared. Das Sortenspektrum wird sich in den nächsten Jahren wohl aber merklich verändern, weg von den klassischen Sorten und hin zu hochpreisigen Clubsorten. Südtirol stellte 2019 beispielsweise seine Sortenstrategie vor, dort sollen in den nächsten Jahren Golden Delicious, Red Delicious und Braeburn reduziert werden und dafür die Flächen für bereits erfolgreiche Clubäpfel, wie Pink Lady®, envy™, Goldenyello®, Sonw®, Joya® und SweeTango® erweitert werden. Zudem sollen neue Clubsorten, wie Cosmic Crisp® hinzukommen. Grund für die Veränderungen sind die Ausichten auf einen stärker werdenden Preiskampf in den nächsten Jahren, wenn die in großem Stil neu angelegten Plantagen in Osteuropa in Vollernte kommen und auf den europäischen Markt drängen. Aber auch in Polen ist ein Sortenwandel zu erkennen, hier geht der Anbau der Massenträger, wie Champion und Idared bereits deutlich zurück, ebenso die Jonagold-Gruppe mit Red-Jonaprince, Jonagold und Jonagored. Doch auch in Deutschland wird die Anbaufläche für Clubäpfel immer weiter ausgedehnt.

Auch wenn der Selbstversorgungsgrad mit Äpfeln EU-weit bei etwas über 100 % liegt, spielen Importe aus der südlichen Hemisphäre eine wichtige Rolle. Denn viele beliebte Sorten wie Elstar, Gala und Braeburn können auch durch Einsatz von CA- und ULA-Lagern nicht das ganze Jahr über frisch gehalten werden. Lediglich Sorten wie Golden Delicious, Idared und Jonagold können praktisch ganzjährig aus heimischer Produktion angeboten werden. Um dem Verbraucher dennoch zu jeder Jahreszeit eine ausgewogene Sortenvielfalt und frische Ware mit festem Fruchtfleisch anbieten zu können, ist man auf Lieferungen aus Neuseeland, Chile und Südafrika angewiesen. Für die Südhemisphäre gewinnen aber auch asiatischer Absatzmärkte wie Indien und China immer mehr an Bedeutung.

Birnen sind in der EU mit rund 2,3 Mio. t die viert wichtigste Frucht, hinter Zitrus, Äpfeln und Pfirsichen/Nektarinen. Bei Birnen ist normalerweise Italien seit Jahren Europas größter Produzent mit rund 730.000 t. An zweiter Stelle folgen die Niederlande mit rund 370.000 t und dahinter Belgien mit ca. 330.000 t. 2019 erntete Italien allerdings rund 40 % weniger Birnen als üblich, auf Grund von Schlechtwetterperioden mit wochenlangem Starkregen, zudem breiteten sich

Tab. 5-3 Marktobstbau in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

in 1.000 ha	Äpfel	Birnen	Kirschen	Pflaumen	Aprikosen, Pfirsiche, Nektarinen	Erd- beeren
Polen						
2007	175,6	13,0	48,0	22,2	4,9	52,3
2015	180,4	9,2	39,1	13,9	3,5	52,3
2016	177,2	7,8	38,9	14,5	3,2	50,6
2017	176,4	7,8	36,4	13,3	3,1	49,6
2018 ^f	161,8	.	36,9	13,5	3,1	49,1
Italien						
2007	60,6	41,4	29,7	14,1	115,0	6,0
2015	51,6	30,5	29,3	11,6	84,8	5,6
2016	52,8	32,3	29,1	11,6	83,1	4,8
2017	57,3	31,7	29,3	11,7	84,4	4,9
2018 ^f	57,4	31,3	29,2	11,7	82,1	5,3
Frankreich						
2007	55,1	7,0	10,7	18,6	29,0	3,1
2015	49,7	5,4	8,2	15,0	21,9	3,3
2016	49,6	5,3	8,2	14,7	21,3	3,4
2017	42,7	4,7	8,0	15,1	21,5	3,4
2018	.	.	8,0	15,0	21,4	3,4
2019 ^v	.	.	8,0	14,8	21,3	3,3
Spanien						
2007	36,1	31,9	24,1	20,1	98,9	8,1
2015	30,7	22,9	26,5	16,6	105,3	7,2
2016	30,9	22,6	27,0	15,3	105,7	6,9
2017	22,8	19,3	27,6	15,2	105,2	6,8
2018	21,3	18,7	27,5	14,6	100,9	7,0
2019 ^v	21,8	17,4	27,3	14,7	97,4	7,2
Deutschland¹⁾²⁾						
1987	26,6	1,9	8,2	3,8	0,1	5,3
1992	39,2	2,4	12,4	4,9	0,3	5,8
1997	35,8	2,4	11,1	5,4	0,2	8,5
2002	31,2	2,1	9,6	4,3	0,2	9,9
2007	31,8	2,1	8,9	4,4	.	13,0
2015	31,4	1,9	7,2	3,8	.	18,4 ³⁾
2016	31,3	1,9	7,1	3,9	.	17,9 ³⁾
2017	28,3	1,5	8,0	4,8	0,2	14,2 ³⁾
2018	28,3	1,5	7,9	4,8	0,3	14,0 ³⁾
2019 ^v	28,3	1,5	7,9	4,8	0,3	13,2 ³⁾

1) Die Baumobstanbauerhebung wird alle 5 Jahre durchgeführt (zuletzt 2017), Abweichungen wegen Aktualisierung durch einige Bundesländer

2) ab 1998 einschl. der neuen Bundesländer

3) inkl. geschützter Anbau

Quellen: DESTATIS; EUROSTAT; FAO; Agreste; MAGRAMA; ISTAT

Stand: 07.05.2020

die marmorierte Baumwanze und Schimmelpilze aus. Dies hatte zur Folge, dass die gesamte Birnenernte der Union um fast 17 %, auf fast 2 Mio. t, zurückging. Laut Prognose der WAPA wird sich die Produktion 2020 wohl aber wieder erholen, bedingt durch einen guten Witterungsverlauf, speziell in Italien.

Fast die Hälfte des Birnenanbaus in der EU konzentriert sich auf die Sorte Conference und wird hauptsächlich ergänzt von Abate Fetel und Williams Christ. Neuere Sorten wie Forelle spielen eher eine Nebenrolle, da die vergleichsweise kleinen Früchte für einen Großteil der

Verbraucher wenig attraktiv zu sein scheinen. Der Sorte Conference kommt im Übrigen eine besondere Bedeutung zu, da sie als einzige Birnensorte in relevanten Mengen ganzjährig als CA-Lagerware angeboten wird. Andere Sorten räumen in der Regel bis April oder spätestens Mai, während erste Frühbirnen erst wieder im Juli zu erwarten sind. Zur Überbrückung wird in dieser Zeit der Konsum von Birnen hauptsächlich durch Importe aus Südafrika, Chile und Argentinien ermöglicht. Dabei stehen die drei Sorten Williams Christ, Abate Fetel und Packham's Triumph im Fokus.

Tab. 5-4 EU-Marktbilanz für Tafeläpfel und -birnen in der EU

in 1.000 t	EU-28					
	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19 ^e
Tafeläpfel						
Marktproduktion¹⁾	10.909	12.509	12.265	11.779	9.353	13.325
+ Einfuhr Extra EU ¹⁾	622	400	450	424	450	493
- Ausfuhr Extra EU ¹⁾	1.573	1.792	1.590	1.488	1.285	1.175
= Verbrauch²⁾	9.958	11.117	11.125	10.716	8.518	12.643
Pro Kopf-Verbrauch (kg)	20	22	22	21	18	25
Selbstversorgungsgrad (%)	109,5	112,5	110,2	109,9	103,6	105,4
Tafelbirnen						
Marktproduktion¹⁾	2.327	2.426	2.394	2.173	2.293	2.494
+ Einfuhr Extra EU ¹⁾	260	224	227	214	217	175
- Ausfuhr Extra EU ¹⁾	470	418	311	310	339	311
= Verbrauch²⁾	2.117	2.233	2.310	2.078	2.171	2.358
Pro Kopf-Verbrauch (kg)	4	4	5	4	4	5
Selbstversorgungsgrad (%)	109,9	108,7	103,6	104,6	107,7	101,6

1) WJ Juli/Juni

2) ohne Berücksichtigung von Verlusten, einschl. Verarbeitung von Tafeläpfeln bzw. Tafelbirnen

Quellen: EUROSTAT; WAPA; USDA

Stand: 28.05.2020

Steinobst - Die gesamte Steinobsternte in der EU blieb 2019 gegenüber dem Vorjahr fast konstant bei rund 7,3 Mio. t. Rund 50 % der Steinobstmenge besteht aus Pfirsichen und Nektarinen. Trotz eines Flächenrückgangs um 3 % konnte das zweite Jahr in Folge eine Ertragssteigerung verzeichnet werden, da die beiden bedeutendsten Anbauländer Spanien und Italien ihre Produktion, dank guter Witterung, um 9 % steigern konnten.

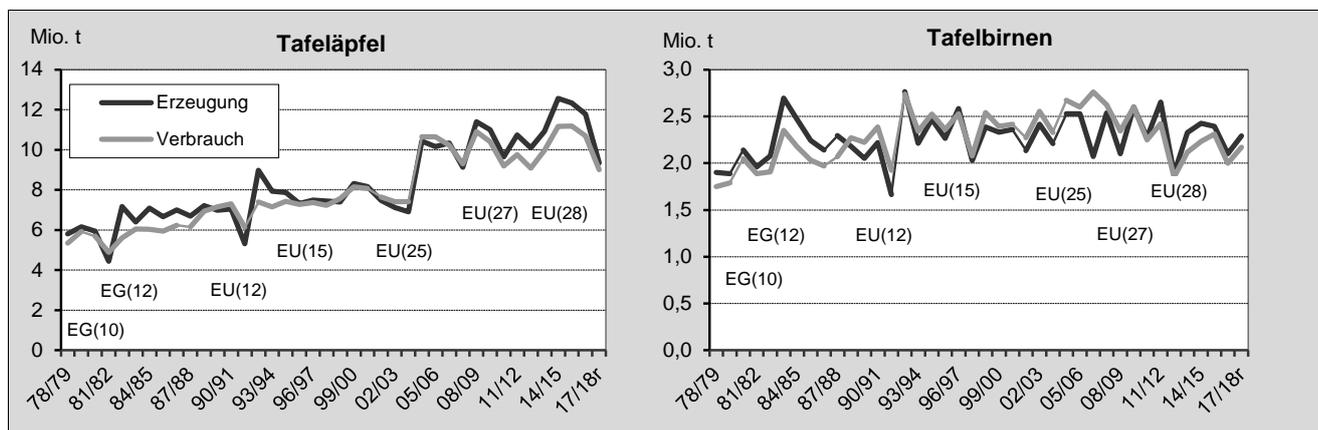
Pflaumen sind mit rund 1,6 Mio. t die zweit wichtigste Steinfrucht in der Europäischen Union. Das mit Abstand wichtigste Anbauland ist hier Rumänien, 2019 erntete das Land rund 693.000 t was 42 % der Gesamternte entspricht. Dahinter folgen die südlichen Länder Italien, Frankreich und Spanien.

Mit 0,9 Mio. t produziert die gesamte EU gerade einmal

so viel Kirschen, wie die Türkei alleine. 2019 fiel die EU-Ernte mit 0,8 Mio. t Kirschen um 11 % niedriger aus als im Vorjahr, obwohl sich die Anbaufläche sogar etwas erweitert hat. Eines der bedeutendsten Anbauregionen in der Union ist Polen, von dort stammt rund ein Viertel der Gesamternte. Da das Land 2019 einen Rückgang von rund 25 % verzeichnen musste, schlug dies massiv auf die Gesamternte durch. Aber auch das zweit wichtigste Erzeugerland Italien musste einen Rückgang von 14 % verzeichnen, nur Spanien konnte noch als eines der großen Produzenten einen Zuwachs von 11 % erzielen. In alle anderen EU-Länder ging der Ertrag oftmals aber auch zurück.

Tafeltrauben -  **5-2** In der EU wurden 2019 etwas mehr als 24 Mio. t Trauben geerntet. Ein Großteil davon wurde in Keltereien anschließend zu Wein veredelt. So setzt Frankreich als traditionelles Weinbauland

Abb. 5-1 EU - Marktbilanz für Tafelobst



Quellen: EUROSTAT; WAPA

Stand: 15.07.2020

Tab. 5-5 Im- und Exporte der EU-28 an Obst

in 1.000 t	2017		2018 ^r		2019 ^v	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr ▼	Ausfuhr
Früchte, Nüsse, frisch bzw. konserviert	15.007	3.492	159.773	29.039	15.593	3.501
darunter:						
- Bananen (einschl. Mehlbananen)	5.914	10	6.061	12	5.996	11
- Zitrusfrüchte ¹⁾	2.345	605	2.587	630	2.287	666
- Datteln, Feigen, Ananas, Avocados, Guaven, Mangos ¹⁾	1.950	110	2.207	133	2.201	147
- Weintrauben ¹⁾	995	89	1.007	82	1.014	88
- Schalenfrüchte mit und ohne Schalen	940	53	973	55	1.014	60
- Früchte, Nüsse, konserviert	852	155	861	106	877	103
- Äpfel, Birnen, Quitten ²⁾	667	1.623	769	1.156	664	1.603
- Melonen, Wassermelonen, Papayas ²⁾	795	106	628	147	642	151
- Beeren, andere Früchte ²⁾ (ohne Nüsse)	486	383	559	334	577	370
- Steinobst ²⁾	198	342	189	228	188	274

1) frisch oder getrocknet

2) frisch

Quelle: EUROSTAT

Stand: 04.06.2020

praktisch ausschließlich auf die Produktion von Weintrauben. Nur rund 1,7 Mio. t, also etwa 7 % der Gesamtzeugung der EU, fanden 2019 Verwendung als Tafeltrauben. Führendes EU-Mitglied in der Tafeltraubenproduktion ist Italien. Im Jahr 2019 konnten dort über 1 Mio. t geerntet werden. Auf Rang zwei folgte Spanien mit einer Erntemenge von 314.000 t dahinter Griechenland mit 273.000 t.

Erdbeeren -  **5-2** Die meisten Erdbeeren in der EU wachsen in Spanien, Polen, Deutschland, Italien und dem Vereinigten Königreich. Seit Jahren bewegt sich die gesamte Erntemenge konstant um die 1,3 Mio. t, so auch wieder 2019. In Spanien werden rund 25 % (351.000 t) der EU-Ernte erzeugt. Der Großteil wird nach wie vor in den Ländern der EU-15 geerntet. Unter den Ost-Europäischen Ländern ist lediglich Polen von Bedeutung mit einer Erntemenge von 185.000 t.

Exotische Früchte - Durch die Auswirkungen des Klimawandels werden in der EU und speziell in Südeuropa immer mehr exotische Früchte angebaut. So stieg innerhalb der letzten fünf Jahre unter anderem die Anbaufläche von Avocados um 10 %.

Laut dem italienischen Agrarverband Coldiretti konnte sich die Fläche für den Anbau von tropischen Früchten in Italien innerhalb der letzten fünf Jahre um das 60-Fache (500 ha) steigern. Der Anbau findet dort besonders in Sizilien und Kalabrien statt. Angebaut werden Avocados, Bananen, Passionsfrüchte, Litschis, erste Mangos und sogar Zuckerrohr. Aber auch weniger bekannte Früchte, wie schwarze Sapote und Sapodilla.

Außenhandel -  **5-5** Die EU-28 importierte 2019 knapp 15 Mio. t Obst aus Drittländern, hauptsächlich Bananen, Zitrusfrüchte und diverse Südfrüchte, wie Ananas oder Mangos, die in Europa nicht großflächig angebaut werden können. Entgegen dem Trend der

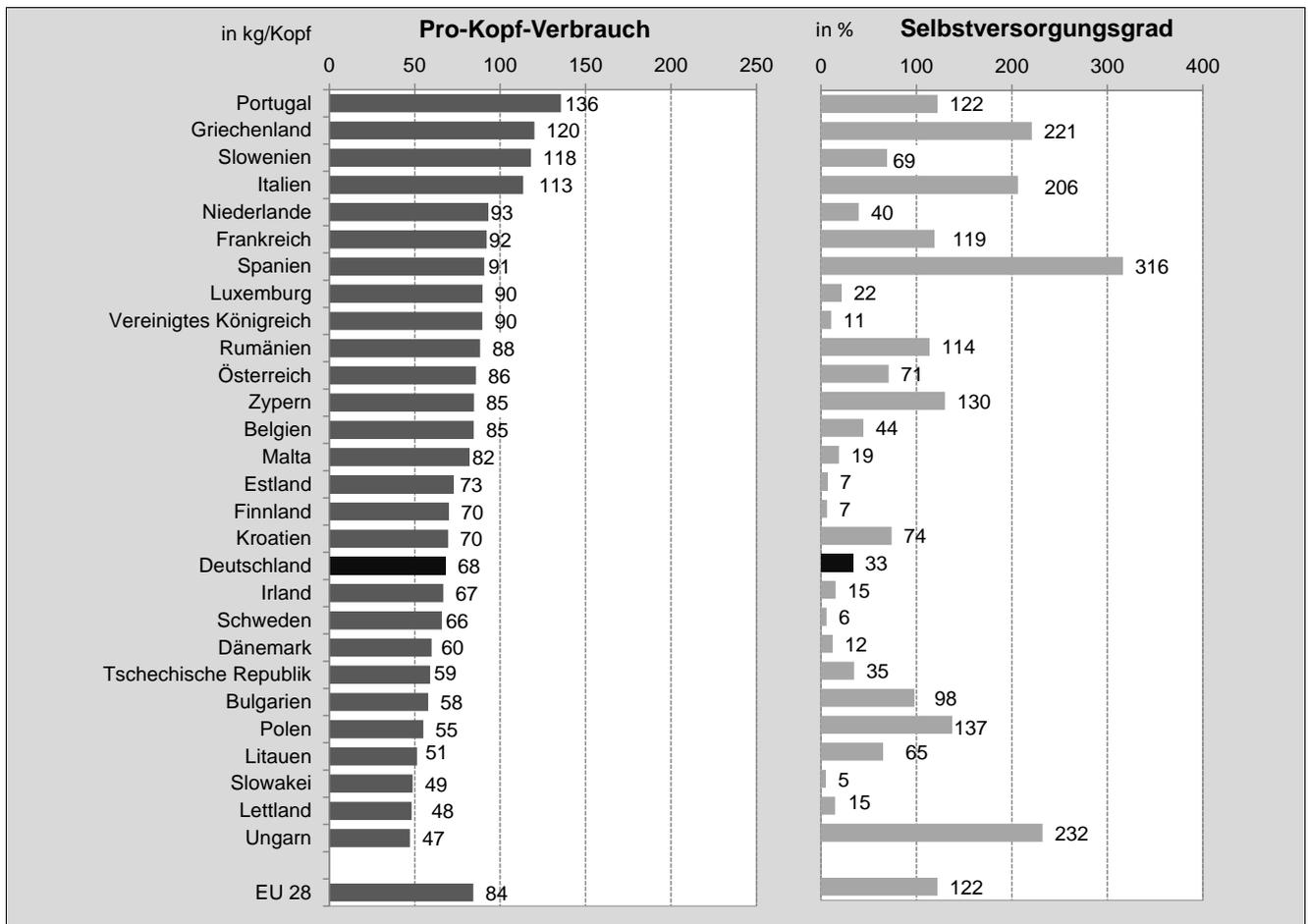
letzten Jahre mit immer steigenden Importen wurden 2019 dagegen wieder etwas weniger importiert.

Im selben Jahr wurden auch 3,5 Mio. t Obst exportiert, hauptsächlich Äpfel, Birnen und Quitten. Von 2014 bis 2018 haben die Obstexporte stetig abgenommen, auf Grund des Russlandembargos im Zuge der Krimkrise. Russland war bis dahin mit rund 1,57 Mio. t der wichtigste Exportmarkt für Obst aus der EU. 2019 konnte dann zum ersten Mal wieder eine Erholung festgestellt werden mit einer Erhöhung der Exporte um über 21 % ggü. dem Vorjahr. Augenscheinlich konnten nun nach sechs Jahren nach in Kraft treten des Sanktionen neue Export-Märkte erschlossen werden, ob dies von Dauer sein wird bleibt noch abzuwarten.

Verbrauch -  **5-2**  **5-4** Während die Erntemengen an Obst von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen, zeigen sich beim Verbrauch eher langfristige Tendenzen. Die für die EU ausgewiesenen Pro-Kopf-Verbrauchsdaten ergeben einen Überblick über das Konsumverhalten bei Obst in den einzelnen Mitgliedstaaten. Dabei schätzen die ausgewiesenen Daten den gesamten Verbrauch Obst ohne den Verbrauch an Wein. 2017 (neuere vergleichbare Zahlen liegen nicht vor) lag der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU bei rund 84 kg, damit nahm der Obstkonsum das dritte Jahr in Folge ab.

Auffallend sind die großen Unterschiede im Obstverbrauch der EU-Mitgliedstaaten untereinander. Einen hohen Obstverbrauch weisen oftmals Haupterzeugländer wie Italien, Griechenland und Frankreich, sowie Länder mit einem vergleichsweise hohen Lebensstandard wie z. B. Luxemburg, die Niederlande oder das Vereinigte Königreich auf. Im ärmeren Osteuropa hingegen fällt der Obstkonsum deutlich geringer aus. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Frischobst in Deutschland war

Abb. 5-2 Versorgung mit Obst in der EU 2017



Quelle: FAO

Stand: 13.08.2020

im EU-weiten Vergleich mit 68 kg unterdurchschnittlich.

Speziell bei Tafeläpfeln liegt der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU generell bei rund 20 kg, im Rekordjahr 2018 ist er sogar das erste Mal seit Jahren wieder gestiegen auf 25 kg. Nach einer im Jahr 2017 durchgeführten Studie aßen 27 % der Bevölkerung innerhalb der EU mindestens zweimal täglich Obst, Weitere 37 % einmal täglich und der Rest seltener oder gar nicht.

Versorgung -   Der Selbstversorgungsgrad bei Obst schwankt in den einzelnen Mitgliedstaaten stark und ist von saisonalen Einflüssen abhängig. Die erntebedingten Schwankungen können bei Zitrusfrüchten, Bananen und Kernobst durch produktions-technische Maßnahmen und insbesondere Management bei der Lagerung in Grenzen gehalten werden. Abhängig von den klimatischen Bedingungen der Mitgliedsländer sind die Selbstversorgungsgrade - auch in Abhängigkeit der Produktgruppen - sehr unterschiedlich ausgeprägt und führen zu einem ausgedehnten innergemeinschaftlichen Handel. Mit Ausnahme von Bananen, Ananas und anderen tropischen Früchten ist in der EU in der Regel eine vollständige Selbstversorgung gegeben.

Für Überschussländer wie Spanien, Italien und Griechenland ist der EU-Binnenhandel zentraler Bestandteil für die Agrarerzeugung. Dem stehen wichtige Nachfrageländer wie Großbritannien, die Niederlande oder Deutschland und eine Reihe erzeugungsschwacher, kleinerer Mitgliedstaaten gegenüber.

Der Selbstversorgungsgrad der EU für Obst lag 2017 (neuere vergleichbare Zahlen liegen nicht vor) bei 122 %. Die Spitzenposition nimmt Spanien mit 316 % ein. Am meisten auf Obstimporte angewiesen sind die skandinavischen Länder, wie Finnland und Schweden. Den niedrigsten Selbstversorgungsgrad innerhalb der Union hat die Slowakei mit rund 5 %.

Speziell bei Tafeläpfel und -birnen liegt der Selbstversorgungsgrad in der EU seit Jahre zwischen 100 und 110 %.

Zahlungsansprüche - 2008 wurden den Erzeugern für Strauch- und Baumobst erstmals Zahlungsansprüche zugeteilt. Durch die Einbeziehung der Obst- und Gemüseerzeugung in die Betriebsprämienregelung wird Cross Compliance für die Erzeuger, die Direktbeihilfen erhalten, verbindlich vorgeschrieben. Damit ist die Überführung der speziellen OGS-Zahlungsansprüche

(Obst, Gemüse und Speisekartoffeln) in allgemein gültige Zahlungsansprüche einhergegangen, sodass es seit 2009 möglich ist, Zahlungsansprüche für fast alle flächengebundenen pflanzlichen Produktionsverfahren (auch Neuanlagen von Plantagenobst) zu aktivieren.

Ernteversicherungen - Ende 2012 beschloss der deutsche Gesetzgeber, Mehrgefahrenversicherungen mit einem reduzierten Steuersatz von 0,03 % zu belegen. Ziel war es, die Eigenvorsorge in der Landwirtschaft bei Schäden durch Wetterextreme wie Hagel, Starkregen oder Frost zu stärken. Im Zuge der Frostschäden im Jahr 2017 wurde das Thema erneut aufgegriffen. So drängt die Obstbranche darauf, das Angebot an Mehrgefahrenversicherungen speziell gegen Spätfrost auf Stein- und Kernobstkulturen auszuweiten.

2018 plante dann das Versicherungsunternehmen „Vereinigte Hagel“ zwei Modelle. Bei Kernobst ohne Netz soll es ein Versicherungspaket gegen Hagel und Frost geben. Für Anlagen unter Netz kann zwischen diesem Paket und einer alleinigen Frostversicherung gewählt werden. Im Schadensfall soll die Gesamtsumme aus Frost- und Qualitätsschaden ersetzt werden, bei 20 % Selbstbehalt und einer Maximalentschädigung von 70 %.

In mittlerweile 18 EU-Ländern ist das Angebot an Mehrgefahrenversicherungen für Sonderkulturen bereits realisiert. So hat zuletzt Österreich nach den schweren Frostschäden 2016 seine Förderprogramme ausgedehnt. Dort können seit 2017 alle wichtigen Obstarten gegen Hagel, Frost, Dürre, Sturm und Starkregen versichert werden, die Hälfte der Prämien werden hierbei von Bund und Land übernommen. Im Gegenzug entfallen künftig Entschädigungszahlungen von Seiten des österreichischen Katastrophenfonds für versicherbare Risiken.

Im Mai 2019 startete die Bayerische Landwirtschaftsministerin eine Bundesinitiative zur staatlichen Unterstützung der Mehrgefahrenversicherung, nach österreichischem Vorbild. Demnach sollen 50 % der Versicherungsprämien der Landwirt selbst bezahlen und die Anderen 50 % sollen zu 60 % vom Bund und zu 40 % vom Land übernommen werden. Baden-Württemberg wird sich dieser Initiative anschließen. Damit wäre dann auch ein Ende der staatlichen Hilfszahlung nach jeder Katastrophe erreicht.

Daneben will das Bundesland Baden-Württemberg einen eigenen „Stuttgarter Weg“ gehen. Es plant für 2020 ein Pilotprojekt für eine Mehrgefahrenversicherung im Wein- und Obstbau gegen Frost, Sturm und Starkregen. Demnach sollen vier bis fünf Millionen Euro zur Unterstützung von Versicherungsprämien bereitgestellt werden.

Marktorganisation für Obst und Gemüse - An dieser Stelle wird auf das Thema 6.4 „Gemeinsame Marktorga-

nisierung der EU für Obst und Gemüse“ im Kapitel „Gemüse“ verwiesen, das sich den Themen Marktorganisation und Vermarktungsnormen widmet.

Erzeugerorganisationen - Die Bestimmungen für Erzeugerorganisationen betreffen die Bereiche Obst wie auch Gemüse in gleicher Weise. Daher wird an dieser Stelle erneut auf das Kapitel 6.3 „Gemüse“ verwiesen. Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass der Bündelungsgrad, der in Deutschland bei Obst und Gemüse mit rund 34 % der vermarkteten Gesamtmenge angesetzt wird, im Bereich Obst wesentlich über diesem Durchschnittswert, im Bereich Gemüse dagegen erkennbar darunterliegen dürfte. Ein hoher Bündelungsgrad ist insbesondere bei der Erzeugung von Zitrusfrüchten und Kernobst sinnvoll, da hier große CA-Lager mit kontrollierter Atmosphäre für Zeiträume bis zu zwölf Monaten unbedingt erforderlich sind.

5.3 Deutschland

Erzeugung -  **5-6** Die wichtigsten Bundesländer für den Marktobstanbau insgesamt in Deutschland sind traditionell Niedersachsen und Baden-Württemberg. Eine Ausnahme gibt es bei der Erzeugung von Sauerkirschen, die vorwiegend in Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen angebaut werden. Eine größere Bedeutung beim Anbau von Pflaumen und Mirabellen kommt Rheinland-Pfalz zu.

Die Obsternte in Deutschland setzte sich 2019 zusammen aus 1,1 Mio. t Baumobst und 183.000 t Beerenobst. Im Vergleich zur Spitzenernte der Vorsaison ging der gesamte Obstertrag um fast 15 % zurück und erreicht damit wieder ein durchschnittliches Niveau. Die Normalisierung der Ertragsmenge geht vor allem auf Rückgänge beim Kernobst und Steinobst zurück, Beerenobst blieb mehr oder weniger konstant.

Struktur im Baumobstanbau -  **5-7** Der Strukturwandel in der deutschen Obsterzeugung hat sich in den letzten Jahren verlangsamt. Erzeugten in Deutschland 2012 noch 7.455 Betriebe Baumobst, was einem Rückgang zu 2007 von 35 % entspricht waren es 2017 noch 7.167 Betriebe, was einem Rückgang in den letzten fünf Jahren von nur noch 3,9 % entspricht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Erfassungsgrenzen ab 2012 erhöht wurden und kleinere Betriebe mit Anbauflächen zwischen 0,3 und 0,5 ha erstmals nicht mehr in der Statistik erfasst wurden.

Anders sieht es bei der Anbaufläche aus. Von 2007 bis 2012 verringerte sich diese lediglich um knappe 5 %. Von 2012 bis 2017 konnte sogar eine Flächensteigerung von 9,5 % verzeichnet werden. Mit Abstand am bedeutsamsten sind Flächen für den Apfelanbau, sie machen 68 % der gesamten Baumobst-Anbauflächen aus und halten sich auf einem stabilen Niveau. Ebenfalls stabil zeigen sich die Anbauflächen für Birnen und

Tab. 5-6 Marktwirksame deutsche Obsterzeugung

in 1.000 t	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019 ▼	2019/18 in %
Kernobst insgesamt	924	874	1.017	1.068	620	1.247	1.033	-17,2
- Äpfel	886	835	973	1.033	597	1.199	991	-17,3
- Birnen	38	39	43	35	23	48	42	-12,5
Beerenobst insgesamt¹⁾	.	.	208	179	175	185	183	-1,1
- Erdbeeren	147	157	173	143	135	142	144	+1,4
Steinobst insgesamt	98	102	100	87	51	130	113	-13,1
- Pflaumen / Zwetschgen	40	49	47	38	24	61	47	-23,0
- Süßkirschen	28	31	31	29	17	44	45	+2,3
- Sauerkirschen	25	18	17	16	8	16	16	±0,0
- Mirabellen / Renekloden	5	4	5	4	3	9	5	-44,4
Marktobst insgesamt	1.022	976	1.325	1.334	846	1.562	1.329	-14,9
Anteile in %								
Baden-Württemberg	35	27	28	27	20	37	37	±0
Niedersachsen	21	26	26	29	33	22	24	+9
Nordrhein-Westfalen	6	9	9	7	7	8	9	+4
Sachsen	8	8	8	9	11	5	5	+1
Bayern	5	6	5	5	4	5	5	-7
Hamburg	3	4	3	4	5	4	4	+15
Rheinland-Pfalz	7	4	5	4	3	4	4	-10
Thüringen	3	3	3	4	4	3	2	-12
Brandenburg	4	3	2	3	4	2	2	-27
Hessen	2	1	2	1	1	2	1	-19
Sachsen-Anhalt	3	3	3	3	3	1	1	-9
Schleswig-Holstein	2	2	2	1	1	1	1	-31
Mecklenburg-Vorpommern	2	3	4	4	3	4	1	-77
Saarland	0	0

1) ohne Holunderblüten, Strauchbeeren-Anbauerhebung erst seit 2012

Quelle: DESTATIS

Stand: 25.06.2020

Süßkirschen. Sauerkirschen hingegen verzeichneten aufgrund ihrer mangelnden Wirtschaftlichkeit von 2017 zu 2012 große Flächenrückgänge -15 %.

Die Wachstumsschwelle für Baumobstbetriebe lag 2017 bei 10 ha, damals wurden 1.326 Betriebe dieser Größe gezählt, was fast 19 % aller Obstbaubetriebe entspricht. Sie bewirtschafteten etwas mehr als zwei Drittel der gesamten Baumobstflächen. Die Anzahl an Betrieben mit kleinerer Flächenausstattung war hingegen rückläufig. Vom Strukturwandel dürften daher in Zukunft besonders die kleinen Betriebe in Süddeutschland betroffen sein, denn hier liegt die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich unterhalb dieser Grenze. So bewirtschaftete ein Obstbaubetrieb in Bayern im Schnitt nur 3,0 ha, in Baden-Württemberg waren es 4,6 ha. In Niedersachsen hingegen liegen deutlich größere Strukturen vor, hier verfügte ein Durchschnittsbetrieb über 16,2 ha. Spitzenreiter in Ostdeutschland war Sachsen mit 58,3 ha, dort dominieren wenige Großbetriebe den Erwerbsanbau.

Äpfel -  **5-6** Baden-Württemberg verfügt mit 12.106 ha über die größte Anbaufläche für Äpfel im Bundesgebiet, wobei sich der Schwerpunkt am Boden-

see befindet, ergänzt von einem weiteren kleineren Zentrum am Oberrhein. Auf Rang zwei folgt Niedersachsen mit 8.089 ha. Durch die höhere Anbauintensität an der Niederelbe können die Erntemengen dort durchaus auch einmal größer ausfallen als im Südwesten. Allein auf diese beiden Bundesländer entfallen mehr als die Hälfte der deutschen Apfel-Anbauflächen.

Die Tafelapfelernte in Deutschland schwankt witterungs- und alternanzbedingt von Jahr zu Jahr teils erheblich. So wurde 2017 einerseits die kleinste Apfelernte seit Jahrzehnten mit nur 597.000 t Tafeläpfel eingefahren, aufgrund von erheblichen Frostschäden im März/April. Im Folgejahr 2018 wurde dagegen witterungs- und alternanzbedingt eine absolute Spitzenernte, insbesondere am Bodensee, von 1,2 Mio. t Äpfel eingebracht. Damit ergab sich allein zwischen diesen beiden Jahren eine Ertragsdifferenz im Erwerbsobstbau von über 100 %. Im Streuobstbau hat die Alternanz einen noch größeren Einfluss.

Bedingt durch den Klimawandel werden solche Witterungsverläufe, wie im Jahr 2017, wohl häufiger auftreten. Durch die Erderwärmung beginnen die Bäume

Tab. 5-7 Baumobstanbau in Deutschland

	Betriebe (Anzahl)					Fläche (in ha)				
	2007*	2012	2017	12/07 in %	17/12 in %	2007*	2012	2017 ▼	12/07 in %	17/12 in %
Äpfel	7.123	6.074	5.682	-14,7	-6,5	31.333	31.738	33.981	+1,3	+7,1
Süßkirschen	5.141	4.409	4.090	-14,2	-7,2	5.256	5.258	6.066	±0,0	+15,4
Pflaumen/ Zwetsch.	5.386	4.377	3.876	-18,7	-11,4	4.363	3.870	4.199	-11,3	+8,5
Birnen	4.264	3.694	3.385	-13,4	-8,4	2.012	1.933	2.137	-3,9	+10,6
Sauerkirschen	1.832	1.410	1.225	-23,0	-13,1	3.404	2.291	1.948	-32,7	-15,0
Baumobst insg.	8.688	7.455	7.167	-14,2	-3,9	46.893	45.593	49.934	-2,8	+9,5

* Die Angaben für das Jahr 2007 wurden rückwirkend so angepasst, dass sie mit der neuen Erhebungsmethodik ab 2012 vergleichbar sind. Hierfür wurden kleinere Betriebe mit Anbauflächen zwischen 0,3 Hektar und 0,5 Hektar nicht mehr berücksichtigt. Ebenso Flächenangaben zu Aprikosen, Pfirsichen und Walnüssen.

Quelle: DESTATIS

Stand: 07.05.2020

rund zwei Wochen früher zu blühen, was die Knospen dann Anfälliger für später auftretende Fröste macht.

2019. So gab es auch in Teilen Deutschlands wieder erhebliche Schäden durch Frost, allerdings räumlich sehr begrenzt. So erfroren im Frühjahr in einzelnen Landstrichen Brandenburgs sogar die Knospen von Eichen und Robinien in 20 m Höhe, andere dicht angrenzende Regionen waren dagegen verschont geblieben, ebenso die Bodenseeregion. Nach einer ersten Hitzeperiode Anfang Juni wurde diese durch heftige Unwetter mit Hagel, Starkregen und Orkanböen abgelöst. Ge-

schädigt wurde unter anderem das Alte Land, wobei auch hier die Betriebe unterschiedlich stark betroffen waren.

Apfelsorten -  5-8 Die größten Sortenanteile in Deutschland entfielen in der Saison 19/20 auf die Sorte Elstar (22 %), die sich über besonders hohe Beliebtheit bei den älteren Generationen erfreut. Dahinter folgen gleich Braeburn (11,8 %), die Jonagoldgruppe und Gala Royal. Die jüngere Generation hingegen kauft verhältnismäßig oft professionell beworbene Clubsorten wie Pink Lady®, Kiku® und Kanzi®.

Tab. 5-8 Bedeutende Apfelsorten in Deutschland und in der EU

2019/20	EU		Deutschland		Qualitätsparameter			
	Sortenanteil in % ¹⁾	Tendenz im Anbau	Sortenanteil in % ¹⁾	Tendenz im Anbau	Frucht- größe	Fruchtfleisch- festigkeit	Zucker- gehalt	Säure- gehalt
Elstar	3,3	→	22,0	↗		++	++	+
Braeburn	2,8	→	11,8	→	GF	++	+	+
Red Prince	1,9	↗	9,1	↗	GF	++	+	∅
Jonagold	4,0	→	8,3	↘	GF	+	+	+
Gala	13,7	→	8,1	→		+++	++	∅
Jonagored	2,1	↗	7,6	↗	GF	+	+	+
Pinova	1,4	→	3,8	→		+++	+	+
Boskoop	0,6	↘	3,4	↘	GF	∅	+	+
Golden Delicious	21,8	→	2,2	→	GF	++	+	-
Fuji	3,2	↗	2,1	↗	GF	++	+	-
Idared	5,2	→	1,8	↘	GF	++	∅	∅
Shampion	4,4	→	0,8	→	GF	∅	∅	∅
Gloster	1,4	→	0,4	→		++	∅	+
Cox Orange	0,1	↘	0,2	↘		∅	+	+
Red Delicious	6,1	→	.	.	GF	++	++	-
Granny Smith	3,5	→	.	.	GF	+++	-	+++
Cripps Pink	2,8	↗	.	.	GF	++	+	∅

1) WAPA Ernteschätzung EU 2018

Schlüssel: - gering, ∅ mittel, + erhöht, ++ hoch, +++ sehr hoch; GF: Großfruchtige Apfelsorte

Quellen: Obstsorten Atlas; WAPA; KOB Bavendorf

Stand: 04.06.2020

Tab. 5-9 Deutsche Importe von Frischobst nach Arten und Lieferländern

in 1.000 t		2015	2016	2017 ¹	2018 ^v	2019 ^v ▼
Frischobst ohne Südfrüchte insgesamt		1.922	1.873	2.155	1.906	1.925
wichtige Länder	Italien	382	341	430	352	357
	Spanien	319	339	380	293	303
	Niederlande	102	84	88	91	108
	Polen	94	122	163	138	87
	Frankreich	94	74	95	59	53
Kernobst insgesamt		854	788	963	829	771
wichtige Arten	Tafeläpfel	549	520	629	556	489
	Tafelbirnen	168	169	170	167	155
	Mostäpfel	134	96	161	102	124
wichtige Länder	Italien	309	275	363	268	252
	Niederlande	117	103	108	112	129
	Polen	81	106	152	122	71
	Frankreich	67	53	69	46	44
	Neuseeland	23	35	38	49	31
Steinobst insgesamt		473	476	522	451	473
wichtige Arten	Pfirsiche/Nektarinen	305	293	321	275	301
	Aprikosen	60	57	70	60	62
	Süßkirschen	37	45	51	45	49
	Pflaumen	46	57	61	43	44
wichtige Länder	Spanien	224	224	267	249	275
	Italien	134	125	133	90	89
	Türkei	22	36	31	29	37
	Frankreich	30	23	27	14	11
Beerenobst¹⁾ insgesamt		153	174	221	191	240
wichtige Arten	Erdbeeren	101	116	108	104	128
	Himbeeren	25	27	30	34	40
wichtige Länder	Spanien	94	113	110	104	126
	Niederlande	13	14	16	19	25
Tafeltrauben		338	330	338	320	317
wichtige Länder	Italien	137	150	131	122	111
	Südafrika	49	40	47	56	50
	Spanien	31	24	29	28	31
	Griechenland	27	23	27	18	20
sonstige Früchte		104	105	111	115	124
Südfrüchte		2.931	3.006	2.854	2.836	2.844
Zitrusfrüchte insgesamt		1.124	1.146	1.090	1.091	1.059
wichtige Arten	Süßorangen	487	490	462	473	456
	Clementinen/Mandarinen	371	383	377	363	341
	Zitronen/Limetten	172	180	193	199	212
wichtige Länder	Spanien	898	874	156	144	162
	Italien	47	65	14	17	17
andere Südfrüchte insgesamt		1.807	1.860	1.764	1.745	1.785
wichtige Arten	Bananen	1.397	1.401	1.417	1256	1.303
	Ananas	144	170	148	163	145
	Kiwis	112	124	102	94	108
	Guaven und Mango	73	75	87	103	91
wichtige Länder	Costa Rica	341	424	412	435	431
	Ecuador	465	489	420	404	363
	Kolumbien	442	362	461	350	338
	Peru	81	89	108	121	83
Frischobst insgesamt		4.853	4.864	4.336	4.742	4.769
Melonen		495	524	542	647	603
Frischobst inkl. Melonen		5.348	5.388	5.178	5.389	5.372
1) Erdbeeren und Strauchbeeren						
2) geschätzte Werte						

Quellen: DESTATIS; VdF, AMI

Stand: 15.07.2020

Während sich die Sorte Cripps Pink/Pink Lady® nur für den Anbau in wärmeren Klimazonen eignet, werden Sorten wie Fuji/Kiku® und Nicoter/Kanzi® auch in Deutschland angebaut und gewinnen weiter an Bedeutung.

Ein weiterer Trend, der sich bereits in Marktvorbereitung befindet, sind rotfleischige Apfelsorten. All die Veränderungen und Neueinführungen sollen den Abwärtstrend beim Apfelkonsum aufhalten.

Neben dem Ausfärbungsgrad und der Fruchtgröße ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal bei Äpfeln die Fruchtfleischfestigkeit, die mit zunehmender Fruchtgröße und Reife abnimmt. Geschmackliche Unterschiede lassen sich vor allem am Zucker-Säure-Verhältnis festmachen. Apfelsorten mit hohem Zucker-, aber geringem Säuregehalt wurden in den letzten Jahren von den Deutschen in eher geringerem Umfang konsumiert, Apfelsorten mit ausgewogenem Zucker-Säure-Verhältnis dagegen liegen im Aufwärtstrend.

Birnen -  **5-6** In Deutschland hat der Birnenanbau eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Das hängt auch mit dem niedrigen Pro-Kopf-Verbrauch der deutschen Konsumenten zusammen. Bis 2012 (1.933 ha) befanden sich die Anbauflächen seit Jahren langsam auf dem Rückzug, bedingt durch einen zunehmenden Veralterungsgrad und geringen Neupflanzungen. 2017 stieg die Anbaufläche dann wieder erstmals auf 2.137 ha. Mehr als ein Drittel dieser Fläche befindet sich in Baden-Württemberg.

Die wichtigsten Sorten im heimischen Tafelbirnenanbau sind Conference mit 386 ha (26,5 %), Alexander Lucas mit 362 ha (24,9 %) sowie Williams Christ mit 239 ha (16,4 %). Conference weist eine gute Lagerfähigkeit auf und ist daher bis Januar/Februar aus heimischem Anbau verfügbar. Williams Christ wiederum wird in Deutschland typischerweise nur zur Erntezeit angeboten. Zudem finden Williams-Birnen auch als Brennbirnen bei der Herstellung von Destillaten Verwendung. Die Bedeutung von Alexander Lukas nahm in den letzten Jahren zunehmend ab, geschmacklich ist die Frucht nicht mehr überzeugend und ist immer schwerer zu vermarkten. Der Handel und die Kunden verlangen zunehmend nach neuen Sorten, wie nach der neu eingeführte Clubsorte Xenia®, welche sich einer hervorragenden Nachfrage erfreut und zudem bis Mai in CA-Lagern bevorratet werden kann.

Im Vergleich zum Vorjahr sank 2019 die Erntemenge um 12,5 % auf nur noch 42.000 t. Grund dafür war, wie bei den Äpfeln, die Alternanz nach dem Spitzenjahr zuvor.

Pflaumen und Zwetschgen -  **5-6** Auch bei Pflaumen und Zwetschgen wurde 2019 nur eine durchschnittliche Erntemenge vom rund 47.000 t erwirt-

schaftet, was einen Rückgang von 23 % ggü. dem Vorjahr bedeutet.

Die gesamte deutsche Anbaufläche beträgt 4.199 ha im Jahr 2017. Die bedeutendsten Anbaugebiete befinden sich in Baden-Württemberg mit einem Anteil von 42 %.

Süßkirschen -  **5-6** Süßkirschen konnten 2019 das zweite Jahr in Folge eine Erntesteigerung verzeichnen. Es wurde letzten Endes eine Spitzenernte von 45.000 t erzielt, was einer nochmaligen Steigerung (+2,3 %) zum Vorjahr entspricht. Die beiden letzten aufeinander folgenden Spitzenjahre konnten insbesondere von einem optimalen Witterungsverlauf profitieren, ohne größere Frostschäden. In den Jahren zuvor war das Gegenteil der Fall, es wurden nur unterdurchschnittliche Erträge erzielt aufgrund von Schlechtwetterperioden und Problemen mit der Kirschessigfliege.

In vielen Jahren gibt es oft das Problem, dass deutsche Kirschen aus der Region kaum im Handel zu finden sind. Hier dominiert Ware aus der Türkei, die preislich für den Absatz im LEH attraktiver erscheinen.

Sauerkirschen -  **5-6** Sauerkirschen werden aufgrund ihrer Robustheit seit jeher dort gepflanzt, wo andere Obstkulturen keinen Erfolg bringen. So sind sie beispielsweise im Vergleich zu Süßkirschen weniger frostanfällig, da die Blühphase erst zu einem späteren Zeitpunkt einsetzt. Als Tafelobst finden sie allerdings selten Verwendung, aufgrund des hohen Säuregehalts wird ein Großteil der Früchte der Verarbeitungsindustrie zugeführt. Neuere großfruchtige Sorten mit höherer Fruchtfestigkeit weisen jedoch auch ein höheres Zucker-Säure-Verhältnis auf und eignen sich daher vermehrt als Tafelobst.

Die Anbaufläche für Sauerkirschen in Deutschland hat sich seit der EU-Osterweiterung 2004 halbiert. Mit der günstigen Konkurrenzware aus Polen und Ungarn konnten viele deutsche Erzeuger nicht konkurrieren. Zahlreiche Anlagen wurden gerodet. Im Jahr 2017 wurden noch 1.948 ha bewirtschaftet, damit hat sich die Fläche in den letzten zehn Jahren um über 55 % verringert.

In der Saison 2017 kam jedoch auch die Robustheit der Sauerkirschen an ihre Grenzen. Der starke Frost halbierte auch hier die Erntemenge auf nur noch 8.000 t. 2018 verdoppelte sich der Ertrag dann wieder, dank der optimalen Witterung, 2019 blieb die Erntemenge dann konstant bei 16.000 t.

Erdbeeren -  **5-6** Seit 2013 befinden sich die Anbauflächen auf dem Rückzug. 2019 wurden noch 16.684 ha Erdbeeren bewirtschaftet, das entspricht einem Rückgang von rund 13 % in den letzten fünf Jahren. Im selben Zeitraum konnte sich geschützte Anbau von Erdbeeren in Folientunneln und Gewächshäusern von 607 ha auf 1.617 ha aber fast verdreifachen.

Im Freiland wurden 2015 noch 160.500 t Erdbeeren geerntet. Durch starke Regenfälle im Jahr 2016 ging die Erntemenge auf 129.500 t zurück. 2017 kam es dann aufgrund des Frostes zu einem weiteren Einbruch auf 115.686 t. Immerhin konnten Fließabdeckungen und Frostschutzberegnungsanlagen noch größere Verluste verhindern. Durch das sommerliche Wetter im Jahr 2018 konnte eine deutlich überdurchschnittliche Ernte von rund 142.000 t erzielt werden. Im Jahr darauf konnte mit 144.000 t dann nochmals eine Ertragssteigerung (+1,4 %) verzeichnet werden, aufgrund eines optimalen Witterungsverlaufs.

Strauchbeeren - In den letzten Jahren wurde das heimische Angebot an Strauchbeeren bei den Konsumenten immer beliebter. Entsprechend werden die Anbauflächen seit Jahren konsequent ausgedehnt. In der Strauchbeeren-Anbauerhebung 2013 wurde eine Gesamtfläche von 7.302 ha ermittelt. 2019 wurden bereits auf 9.392 ha Strauchbeeren angebaut. Ein Ende des Trends ist momentan nicht abzusehen.

Mit 3.162 ha sind Heidelbeeren die bedeutendste Strauchbeerenart. In Norddeutschland wird der Großteil der gesamtdeutschen Ernte erzielt mit dem Anbau-schwerpunkt in der Lüneburger Heide. Dies hängt damit zusammen, dass Heidelbeeren auf Böden mit niedrigem pH-Wert (z. B. Sand- und Moorböden) angewiesen sind.

An zweiter Stelle folgen mit insgesamt 2.143 ha Johannisbeeren. Diese setzen sich zu zwei Dritteln aus schwarzen Johannisbeeren und zu einem Drittel aus roten und weißen Johannisbeeren zusammen. Schwarze Johannisbeeren zeichnen sich durch ihren herben Geschmack aus und werden hauptsächlich als Verwertungsobst zu Johannisbeernektar und -gelee weiterverarbeitet, ihre Produktion geht in Deutschland seit Jahren zurück. Rote und weiße Johannisbeeren hingegen erfreuen sich steigender Beliebtheit als Tafelobst.

Die deutschlandweit dritt wichtigste Strauchbeerenart ist die Himbeere. Sie wird noch hauptsächlich im Freiland mit 631 ha angebaut, weitere 399 ha befinden sich aber bereits unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen.

Wie bei den Erdbeeren geht auch bei den Strauchbeeren der Trend zum geschütztem Anbau. Die Fruchtqualität präsentiert sich hier besser und das leicht verderbliche Erntegut ist länger haltbar. Zudem fällt die Ernte deutlich größer aus und erzielt im verfrühten oder verspäteten Anbau attraktive Preise. Bei einem hochpreisigen Produkt wie der Himbeere lohnt sich daher der deutlich höhere Aufwand besonders.

Streuobst- und Hausgartenanbau - Einen großen Einfluss auf den Umfang des Kernobstangebots Deutschlands hat das Kernobstaufkommen aus dem Streuobst und Hausgartenanbau. Diese Anbauform ist in Deutsch-

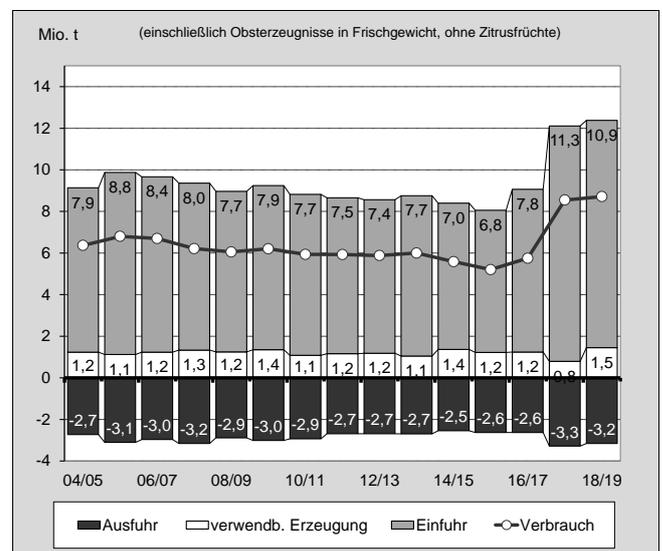
land, im Gegensatz zu vielen anderen EU-Mitgliedstaaten, von erheblicher Bedeutung.

Aufgrund der weniger intensiven Produktion im Streuobst- und Hausgartenanbau, ist die jährliche Erntemenge stärker von Alternanz beeinflusst, sodass je nach Jahr die Ernte in diesem Bereich sehr unterschiedlich ausfallen kann. In Jahren mit einer hohen Ernte im extensiven Anbau wird in der Regel die Tafelapfelnachfrage in den Herbstmonaten erheblich beeinträchtigt.

Wegen des oftmals großen Angebots in dieser Zeit und der nicht angepassten Nachfrage sinken dann die Preise. Für die Apfelproduktion im deutschen Streuobst- und Hausgartenanbau (ohne Marktoftanbau) gibt es seit einigen Jahren keine amtlichen Daten mehr. Anhaltspunkte liefert aber die jährlich erscheinende Streuobst-Ernterwartung für Deutschland, die der Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) zusammen mit dem Bundesfachausschuss Streuobst des Naturschutzbundes Deutschland e.V. veröffentlicht.

Im Jahr 2017 wurde die kleinste Streuobsternte von nur 250.000 t eingefahren. Besonders in Süddeutschland gab es laut VdF aufgrund der starken Spätfröste oftmals fast apfelfreie Gegenden. Im Gegenzug sorgten die Alternanz und das sommerliche Wetter im Jahr 2018 für eine Rekord-Streuobsternte von über 1 Mio. t. Dank der sehr großen Ernte konnten die Keltereien ihre leeren Tanks aus der Vorsaison wieder füllen. Zum Ende der Streuobstsaison gab es dann allerdings so viel Obst, dass einige Keltereien an ihre Kapazitätsgrenze stießen und tageweise oder generell keine Ware mehr entgegennahmen. Die Preise waren am Schluss der Saison dementsprechend niedrig, so dass viele Obstbaumbesitzer keine Äpfel mehr ernteten. Nach dem Rekordjahr folgte dann 2019 dann die kleinste Ernte seit 1991 mit lediglich 200.000 t, was zum Großteil der Alternanz geschuldet war, da es keine größeren Wet-

Abb. 5-3 Versorgung Deutschlands mit Obst



Quelle: BMEL

Stand: 15.07.2020

Tab. 5-10 Deutsche Importe von haltbar gemachtem bzw. verarbeitetem Obst

	Einheit	2015	2016	2017	2018 ^r	2019 ^v
Trocken- und Schalenfrüchte		592	614	659	661	678
Obstkonserven und Fruchtzubereitungen	Produktgewicht (1.000 t)	926	924	969	956	952
davon gefrorenes Obst		330	332	370	360	357
davon Konfitüren / Marmeladen		108	115	126	128	127
davon Fruchtpasten		4	3	4	4	4
Frucht- und Gemüsesäfte, Nektare ¹⁾	in Mio. l	3.655	3.381	3.541	3.707	3.406

1) Umgerechnet auf ursprüngliche Konzentration bzw. trinkfertige Erzeugnisse

Quellen: DESTATIS; VdF

Stand: 13.07.2020

terkapriolen gab.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass der Streuobstanbau stetig am Zurückgehen ist. Grund ist die zeitaufwendige Bewirtschaftungsweise und schlechte Erlöse. Viele Streuobstanlagen werden daher von ihren Besitzern auch nicht bewirtschaftet, oftmals wird das Obst nicht genutzt und alte Bäume nicht ersetzt. Die Folge ist, dass der Streuobstbestand jährlich schrumpft. In Baden-Württemberg, in dem Land in dem die meisten Bäume stehen, gehen jährlich rund 100.000 Bäume verloren.

Einfuhr Frischobst -  **5-9** Die Obstmärkte sind in großem Umfang globalisiert und international ausgerichtet. Auch in Deutschland profitiert man so von einer breiten Angebotspalette und einem oftmals ganzjährigen Angebot beliebter Obstarten. Die deutschen Importe kommen zum überwiegenden Teil aus anderen Mitgliedstaaten der EU, insbesondere Spanien und Italien, sowie aus tropischen Ländern wie den südamerikanischen Staaten Ecuador und Chile oder aus Südafrika und Neuseeland. Wesentliche Importprodukte sind Südfrüchte, wie Bananen, Zitrusfrüchte aber auch Kern- und Steinobst und Beeren.

Beim Beerenobst nehmen die Importe schon seit 2009 stetig zu, in den letzten fünf Jahren konnte eine Steigerung von über 50 % verzeichnet werden. Die beliebteste Beere ist nach wie vor die Erdbeere mit über 100.000 t, von ihr wurde 2019 mit 128.000 t außerge-

wöhnlich viel importiert. Danach folg die Himbeere mit rund 40.000 t, hohe Zuwächse verzeichnet auch seit Jahren schon die Heidelbeere.

Im Gegensatz dazu liegen die Importe von Südfrüchten seit den letzten drei Jahren mehr oder weniger konstant bei rund 2.800 t. Zu den Südfrüchten zählen insbesondere Orangen, Mandarinen, Zitronen, Bananen, Ananas und Kiwis.

Speziell beim Kernobst finden Importe aus Übersee hauptsächlich in der zweiten Saison-Hälfte ab März/April statt, wenn die Lager langsam geräumt werden und sich das heimische Angebot zunehmend einschränkt. Wenn die ersten deutschen Äpfel im August dann wieder eintreffen sinken dann auch die Importmengen aus Übersee.

Einfuhr „Haltbares Obst“ -  **5-10** Trocken- und Schalenfrüchte zeigten bereits seit 2013 einen steigenden Trend, 2019 erreichten die Einfuhren mit 678.000 t dann ihren absoluten Höchststand. Der weit überwiegende Anteil setzt sich aus Nüssen zusammen, mengenmäßig sind dabei Erdnüsse am bedeutsamsten. Der größte Umsatz wird jedoch mit Mandeln und Haselnüssen erzielt.

Das Importvolumen von Obstkonserven und Fruchtzubereitungen betrug in Deutschland 2019 rund 952.000 t, den Großteil bei Obstkonserven machen Ananas, Pfirsiche und Sauerkirschen aus. In der Gruppe

Tab. 5-11 Marktversorgung mit Obst in Deutschland

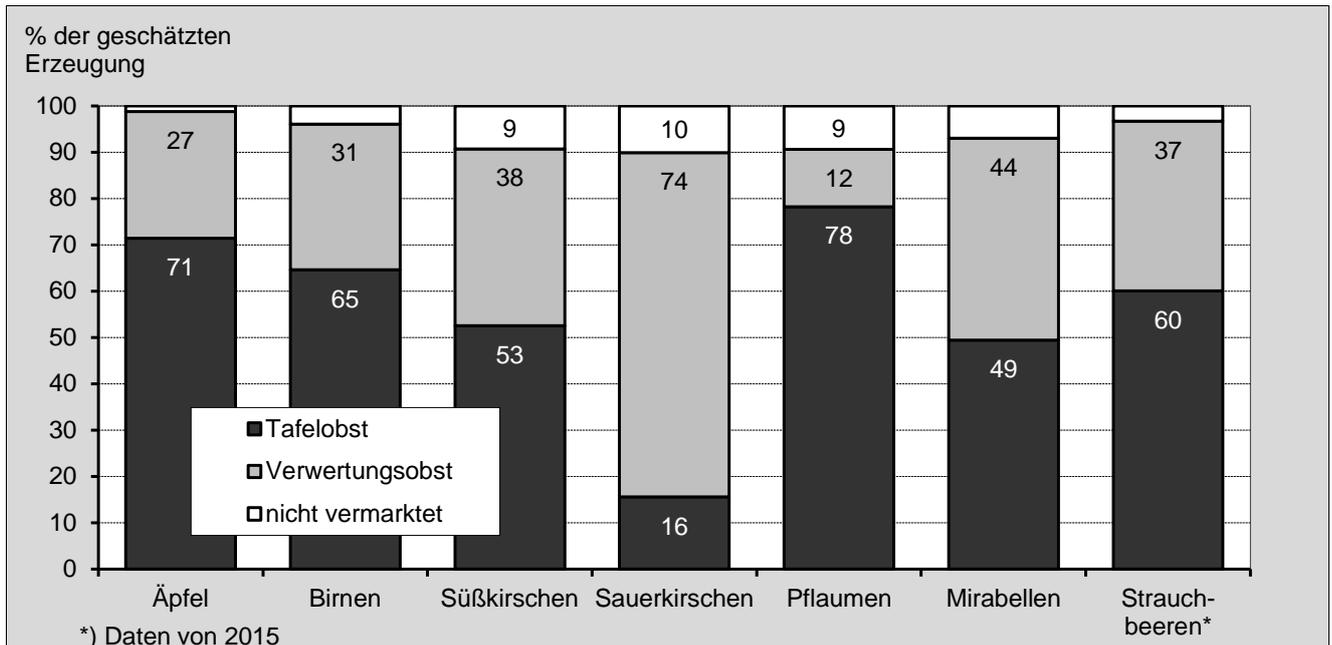
in 1.000 t	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19 ^v
Erzeugung¹⁾	1.118	1.485	1.325	1.334	845	1.561
Ernteschwund	67	116	86	96	42	76
Verwendbare Erzeugung	1.051	1.369	1.237	1.238	793	1.452
Einfuhr ²⁾	11.068	10.759	11.091	10.715	11.318	10.928
Ausfuhr	3.342	3.442	3.560	3.369	3.278	3.158
Inlandsverwendung	8.797	8.642	8.778	8.572	8.937	9.107
Verbrauch	8.433	8.271	8.398	8.192	8.550	8.712
Nahrungsverbrauch (kg/Kopf)	104,4	101,9	102,2	99,3	103,3	104,9
Selbstversorgungsgrad (%)	11,9	15,8	14,1	14,4	8,9	15,9

1) ohne Hausgarten- und Streuobstproduktion

2) inkl. Zitrusfrüchte

Quelle: AMI

Stand: 24.12.2020

Abb. 5-4 Verwendung der Marktoberzeugung (Marktoberstbau) in Deutschland 2019

Quelle: DESTATIS

Stand: 15.07.2020

der Konfitüren, Marmeladen und Fruchtaufstriche sind vor allem Erzeugnisse aus Erdbeeren bedeutend, gefolgt von Himbeeren, Kirschen und Zitrusfrüchten. Für Deutschland wichtige Exporteure sind besonders die Niederlande, Italien und Polen.

Der Import von Fruchtsäften und -nektaren ist schwankend und zeigt keinen einheitlichen Trend. 2019 wurden etwas mehr als 3.400 Mio. L eingeführt (-8 % ggü. Vj.).

Versorgung und Verwendung - 5-11

5-3 5-4 Da in Deutschland klimabedingt viele Obstarten nicht angebaut werden können, basiert hierzulande die Marktversorgung mit Obst zu großen Teilen auf Importen aus den EU-Mitgliedstaaten und Drittländern. Der Selbstversorgungsgrad Deutschlands mit Obst lag üblicherweise immer um die 15 %. Ein Ausnahmejahr war das Frostjahr 17/18, in dem sich der Selbstversorgungsgrad fast halbiert hat. Dagegen liegt der Verbrauch pro Kopf (mit Zitrusfrüchten) immer zwischen 100 kg bis 104 kg.

In Deutschlands Privathaushalten wird ein großer Teil der heimischen Obsterzeugung in frischer Form konsumiert, wobei sich die Anteile der Frischmarkt- und Verarbeitungsware erheblich unterscheiden. Unter den Baumobstarten weisen Pflaumen und Zwetschgen mit 80 % den höchsten Anteil an Tafelware auf. Bei Heidelbeeren und Himbeeren liegt der Anteil an Tafelware nahe bei 90 %. Schwarze Johannisbeeren und Sauerkirschen werden überwiegend industriell weiterverarbeitet. Bei Äpfeln und Birnen werden 25-30 % in die Verwertungsindustrie als Most- und Schälware abgeführt.

Ausfuhr - 5-12 Die deutschen Obstexporte fallen mit mehr als 2 Mio. t fast doppelt so hoch aus wie die marktwirksame deutsche Obsterzeugung von 1,4 Mio. t. Dies macht deutlich, dass Deutschland ein Transitland für Obst darstellt, so werden beispielsweise große Mengen Bananen über die Seehäfen importiert, in Deutschland gereift und zum Teil weiter verschickt. Neben Frischobst exportiert Deutschland aber auch große Mengen an weiterverarbeiteten Produkten, hauptsächlich Fruchtsäfte. 2019 verließen nach Angaben des VdF rund 415 Mio. Liter Apfelsaft und 333 Mio. Liter Orangensaft die Bundesrepublik. Mengen- und wertmäßig ist Deutschland damit einer der stärksten Fruchtsaftmärkte der Welt, zumal Deutschland mit 30,5 L den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch in der EU besitzt. Ein weiteres wichtiges Exportgut stellen Marmeladen- und Konfitüren da.

Konsum Frischobst - 5-5 In den letzten Jahren nahm der Obstkonsum in Deutschland stetig ab und lag zuletzt bei rund 65 kg pro Kopf. Unerwarteter Weise stieg der Verbrauch 18/19 dann wieder auf rund 74 kg pro Kopf. Der Verbrauch von Zitrusfrüchten liegt dagegen seit Jahren mehr oder weniger konstant bei rund 11 kg/Kopf. Den größten Rückgang hatte bis jetzt der Apfel zu verzeichnen, aber gerade hier fand einer der größten Zuwächse statt, wohl auch bedingt durch die überdurchschnittliche Ernte im Jahr 2018. Nur von Pflaumen und Kirschen wurde mehr verzehrt. Alle anderen Früchte stagnieren oder gingen moderat zurück. Ein weiterer Trend beim Einkaufsverhalten privater Haushalte ist der vermehrte Wunsch nach regionalen Produkten. Um dem zu entsprechen, wurde Anfang 2014 das „Regionalfenster“ auf den Weg gebracht, welches durch genaue Herkunftsangaben aller Produktions- bzw. Verarbeitungsschritte Transparenz schaffen

Tab. 5-12 Deutsche Exporte von frischem und haltbar gemachtem bzw. verarbeitetem Obst

	Einheit	2015	2016	2017	2018 ^r	2019 ^v
Obst ohne Südfrüchte	Frischgewicht (1.000 t)	245	218	220	208	187
andere Südfrüchte		437	411	472	388	404
Zitrusfrüchte		99	86	76	81	71
Frischobst insgesamt		781	715	690	677	662
Trocken- und Schalenfrüchte		180	194	205	199	211
Obstkonserven	Produktgewicht (1.000 t)	269	273	284	280	285
- davon gefrorenes Obst ¹⁾		40	39	42	41	45
- davon Konfitüren / Marmeladen		84	85	89	90	88
- davon Fruchtpasten		0,2	0,1	0,2	0,1	0,2
Frucht- und Gemüsesäfte, Nektare ¹⁾	in Mio. l	1.472	1.361	1.443	1.434	1.437

1) Umgerechnet auf ursprüngliche Konzentration bzw. trinkfertige Erzeugnisse

Quellen: DESTATIS; VdF

Stand: 13.07.2019

soll. Diese Kennzeichnung ist besonders bei Obst, Gemüse und Kräutern vermehrt anzutreffen.

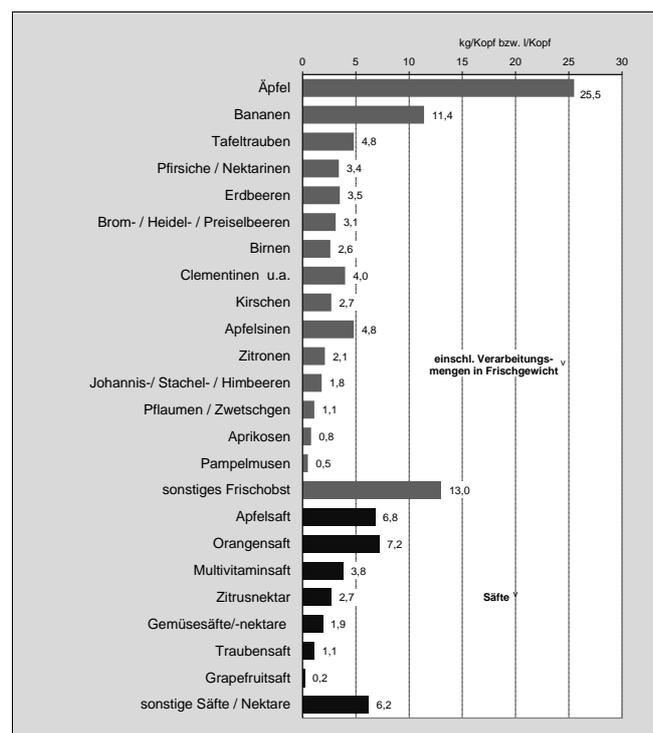
Konsum von Säften -  **5-5** Bei den Frucht- und Gemüsesäften bzw. -nektaren nahm der Verbrauch seit dem Jahr 2000 stetig ab. Dennoch führt Deutschland die Liste der Länder mit dem weltweit größten Pro-Kopf-Verbrauch klar an. Seit 2013 hat sich der Verbrauch etwas gefestigt und bewegt sich seither um die 33 Liter pro Kopf, wobei sich der Verbrauch in den letzten drei Jahren Richtung 30 L pro Kopfe bewegt. Dabei hat jedoch im Zuge des Booms von grünen Smoothies der Anteil an Gemüsesäften gegenüber den Fruchtsäften leicht zugenommen.

 **5-10**  **5-12** Am stärksten nachgefragt werden Apfelsaft und Orangensaft mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 6,8 Litern bzw. 7,2 Litern. Neben einheimischen Apfelsaft, wird auch Konzentrat sowie Saft hauptsächlich aus Polen und Österreich importiert, Orangensaft stammt vorwiegend aus Brasilien. Im Bereich der Fruchtsaftgetränke, die mit CO₂ versetzt sind, ist noch ein zusätzlicher Verbrauch von rund 4,5 l Apfelsaftschorle zu berücksichtigen. Seit 2010 ist der Verbrauch allerdings kontinuierlich rückläufig und erreichte 2019 seinen bisherigen Tiefststand, damit hat sich der Verbrauch in den letzten acht Jahren mehr als halbiert. Gemüsesäfte konnten dafür um rund 50 % im selben Zeitraum zulegen.

Obstverarbeitung - Obst wird zu den verschiedensten Produkten weiterverarbeitet: Fruchtsäfte, -konzentrate, -nektare, -schorlen, -weine, Obstkonserven, Tiefkühl Obst, Trockenobst, Fruchtaufstriche sowie Fruchtzubereitungen für die Milch-, Eiscreme- und Backwarenindustrie.

Der größte Anteil der Obstverarbeitung fließt in die Fruchtsafterzeugung. Durch die extrem schlechte Streuobsternte wurden im Jahr 2017 in Deutschland laut VdF nur 244 Mio. l Apfelsaft gepresst, über 50 % weniger als im Vorjahr.

Damit war das Jahr 2017 das Schlechteste der letzten Jahrzehnte. Das Folgejahr zeichnete sich dagegen durch eine der größten Streuobsternten (1,1 Mio. t) der letzten Jahre aus. Im Schnitt wurde 2018 rund 1,5-Mal mehr Streuobst geerntet, als in den vergangenen Jahren. Die Folge waren Tiefpreise für Mostobst und die höchste Saftproduktion mit über 600 Mio. l. Die Kellereien konnten diese großen Mengen nach dem zuvor mageren Jahr auch gut gebrauchen, um ihre leeren Tanks wieder zu füllen. 2019 fiel die Ernte mit 200.000 t dann sogar noch niedriger aus als 2017. Allerdings konnte daraus etwas mehr Saft gepresst werden (262 Mio. l) als 2017.

Abb. 5-5 Pro-Kopf-Verbrauch von Obst 2018/19 und von Obst- und Gemüsesäften 2019 in Deutschland

Quellen: AMI; VdF

Stand: 16.07.2020

Tab. 5-13 Durchschnittspreise für Obst an den deutschen Großmärkten

in €/100 kg ¹⁾	Deutschland					andere Herkunftsländer				
	2015	2016	2017	2018	2019 ▼	2015	2016	2017	2018	2019
Erdbeeren	421,9	342,2	445,9	423,1	409,2	431,9	333,7	458,8	454,6	396,6
Aprikosen	353,2	324,8	395,2	345,8	306,1	292,5	257,5	217,2	258,6	241,5
Tafeltrauben	.	.	236,5	220,0	225,0	283,7	271,1	284,0	292,4	284,6
Pfirsiche	198,0	246,2	233,9	203,2	176,7	222,3	223,6	187,7	213,6	202,0
Pflaumen	132,4	134,0	191,2	103,8	130,6	200,5	161,2	171,6	163,7	153,4
Birnen	96,5	92,5	121,7	115,7	113,0	156,9	144,0	160,5	165,0	168,6
Äpfel	89,9	87,1	114,7	125,4	104,1	140,0	143,0	146,6	158,0	141,6

1) gewogenes Mittel

Quelle: BLE

Stand: 13.07.2020

Die deutsche Produktion von Apfelsaftkonzentrat (ASK) stellte wegen der in den letzten Jahren steigenden Nachfrage nach hochwertigen Direktsäften und der günstigen Konzentrate aus Polen in der Regel keine wirtschaftliche Alternative dar. Der größte ASK-Produzent der Welt, China, ist für den deutschen Import fast unbedeutend, da der Säuregehalt chinesischer Konzentrate für den deutschen Konsumenten zu gering ist, um pur verwendet werden zu können. Hauptlieferländer für ASK nach Deutschland sind vielmehr Polen, Österreich und Italien. Die europaweite Produktion von ASK liegt bei etwa 550.000 t. Rund ein Drittel der jährlich geernteten deutschen Tafeläpfel fließt, aufgrund von optischen und qualitativen Mängeln, in die Verarbeitung, größtenteils in die Fruchtsaftindustrie. Neben

Apfelsaft spielt in Deutschland auch die Herstellung von Saft aus schwarzen Johannisbeeren und Sauerkirschen eine größere Rolle.

Absatzwege - Ein großer Teil der Erwerbsanbauer nimmt zur Vermarktung Erzeugerorganisationen nach EU-Recht in Anspruch. Diese betreiben entweder eigene Erzeugergrößmärkte, welche die Lagerung, Sortierung und Vermarktung des Obstes übernehmen oder bedienen sich dafür vertraglich gebundener Vermarktungsfirmen. Eine große Bedeutung kommt auch dem traditionellen Direktabsatz vom Erzeuger an den Verbraucher zu. Auch Großverbraucher und Einzelhandelsgeschäfte werden zum Teil direkt vom Erzeuger beliefert („Selbstvermarktung“). Neben der Vermarktung als

Tab. 5-14 Obstpreise in der Region Bodensee

in €/dt ¹⁾ Saison	Äpfel						Birnen	
	Most- äpfel	Elstar	Jona- gold	Brae- burn	Gala Royal	Golden Delicious	Alexander Lucas	Con- ference
2000/01	7,2	45,7	34,9	45,6	45,1	35,0	38,4	31,1
2005/06	14,4	48,9	39,9	45,3	46,7	38,7	45,6	48,8
2010/11	19,3	61,3	49,9	55,0	55,7	47,9	57,4	57,0
2015/16	12,3	59,9	45,0	45,8	55,3	38,6	48,9	53,0
2016/17	10,3	59,5	43,5	45,2	59,3	39,7	59,3	57,8
2017/18 ^r	23,4	91,9	62,2	87,2	92,4	60,1	72,0	78,7
2018/19 ^v	7,8	47,2	31,8	37,5	48,3	39,7	46,8	44,0
2019/20	12,6	66,6	51,8	52,4	63,6	46,4	51,5	52,8
Kalender- jahr	Sommeräpfel		Kirschen	Zwetschgen		Beeren		
	Delbar- estivale	Summer- red	Süß- kirschen	insg.	Cacaks Schöne	Erd- beeren	Johannis- beeren rot	Him- beeren
2000	55,4	47,4	161,4	51,0	41,2	133,0	162,0	344,4
2005	43,3	37,9	245,4	78,5	83,4	165,7	137,9	322,9
2010	53,5	49,0	281,2	66,1	63,3	187,8	153,3	445,6
2015	61,7	48,7	313,0	85,3	56,7	196,8	209,5	618,6
2016	59,6	60,5	350,3	93,8	68,2	233,1	210,6	577,7
2017	121,4	61,2	378,2	136,3	108,2	248,9	257,3	606,4
2018 ^r	111,8	82,8	310,9	99,0	47,4	218,2	199,3	587,6
2019 ^v	54,4	68,0	315,2	65,0	47,1	251,5	258,1	493,1
2020	61,9	75,5	456,2	86,3	86,1	327,9	304,4	632,1

1) Saisondurchschnitt, ohne MwSt. Kernobst: netto, ohne Interventionen. Beeren- und Steinobst: inklusive Verpackung.

Quelle: LEL

Stand: 03.09.2020

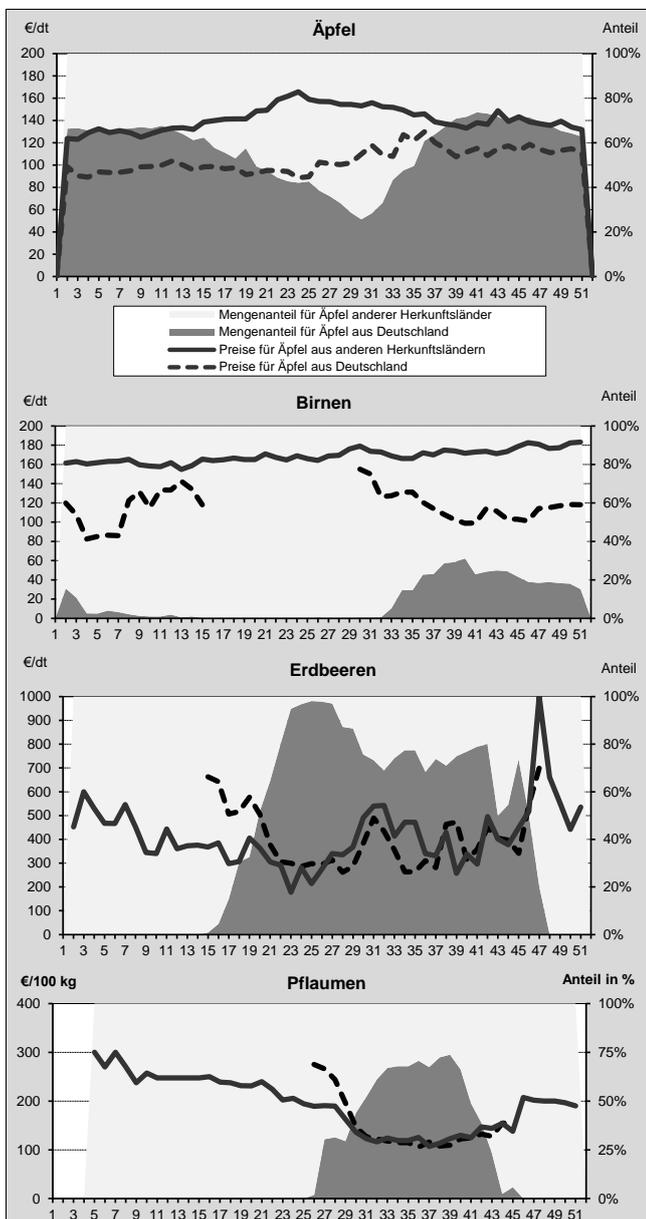
Frischobst wird zudem ein Teil industriell verarbeitet, z. B. für Fruchtsäfte, Backwaren und Konserven.

Preisbildung -  5-6  5-13  5-14 Die Preisbildung am Obstmarkt hängt im Wesentlichen vom Umfang der jeweiligen Erntemenge, dem Preisniveau konkurrierender Obstarten, der Qualität und dem zeitlichen Zusammentreffen von Angeboten aus unterschiedlichen Anbauregionen ab. Insbesondere die von Jahr zu Jahr schwankenden Erntemengen im Streuobst- und Kleingartenanbau wirken auf die deutsche Nachfrage nach Markto Obst und beeinflussen damit die Entwicklung der Erzeuger- und Verbraucherpreise. Ebenso darf auch die Wirkung des Wetters nicht unterschätzt werden. So steigt an heißen Tagen der Bedarf an Beeren- und Steinobst, aber auch an Melonen,

sprunghaft an. An kühlen Tagen hingegen überwiegt die Nachfrage nach Kernobst, Zitrusfrüchten und Bananen. So kommt es jedes Jahr vor, dass sich in regenreichen Wochen im Sommer Bestände an leicht verderblichem Sommerobst bilden und die Preise schnell unter Druck geraten.

Auf Dauer mitentscheidend bei der Preisbildung am Markt sind auch die Produktionskosten der Obstbaubetriebe. Ein wesentlicher Faktor sind hier die Lohnkosten, die besonders bei arbeitsintensiven Kulturen wie Beeren zu Buche schlagen. Im Zuge der Einführung des Mindestlohns in Deutschland 2015 waren die Lohnkosten je Fremd-AK in einem Obstbaubetrieb laut ZBG (Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau) in Baden-Württemberg von 15.000 auf 19.500 €, also um 30 % angestiegen.

Abb. 5-6 Preis- und Mengenentwicklung bei Obst auf den dt. Großmärkten 2019



Quelle: BLE

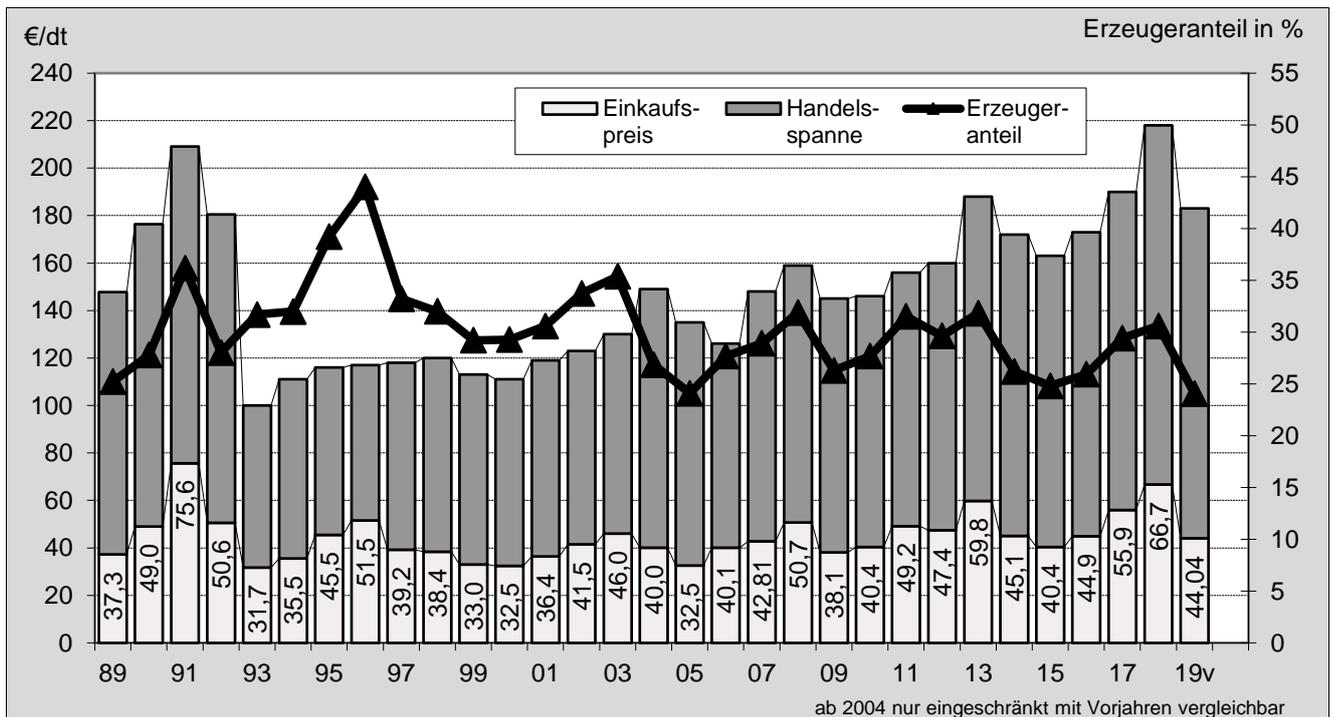
Stand: 23.07.2020

Preise Tafeläpfel -  5-6  5-7 Durch die verschiedenen Möglichkeiten zur Lagerung stehen Tafeläpfel aus Deutschland das ganze Jahr über zur Verfügung. Nicht jeder Apfel lässt sich aber ein ganzes Jahr über ohne Qualitätsverluste aufbewahren. Die Lagerfähigkeit eines Apfels ist zum einen abhängig von der jeweiligen Apfelsorte, zum anderen aber auch vom Erntezeitpunkt. Wenn dieser beispielsweise wegen Regens hinausgezögert werden muss, verliert der Apfel an Haltbarkeit. Daher werden im Herbst und Winter zunächst Äpfel mit geringerer Lagerfähigkeit verstärkt vermarktet. Ergänzt wird das Angebot von Äpfeln aus anderen Anbauregionen Europas wie Südtirol oder Frankreich. Bis in den Sommer verkleinert sich dann das Sortenspektrum aus heimischem Anbau zusehends auf die Jonagoldgruppe und auch das Angebot aus Europa engt sich ein. Der Anteil an Zufuhren von der Südhalbkugel nimmt entsprechend zu und dominiert in dieser Zeit, wodurch die Preise für Importware weiter ansteigen. Mit der neuen Ernte in Europa im August bzw. September kommt dann wieder Bewegung in das Preisgefüge. In dieser Zeit leeren sich auch die Apfellauger in Deutschland, sodass die Großmarktpreise für deutsche Äpfel neuer Ernte sich kurzzeitig denen für Importware annähern. Diese vergünstigt sich gleichzeitig, sobald die Erntemengen in Europa ansteigen.

Aufgrund der großen Ernteaussfälle 2017 in Europa wurde, wie erwartet, wesentlich mehr Kernobst nach Deutschland eingeführt. Normalerweise importiert Deutschland jährlich um die 550.000 t Tafeläpfel, 2017 wurde mit 629.000 t ein absoluter Spitzenwert erreicht. Zusätzlich verteuerten sich die Preise für Importäpfel an den deutschen Großmärkten um durchschnittlich um +2,5 % und lagen somit bei 146,60 €/dt. Deutsche Äpfel kosteten dagegen +31 % mehr und lagen durchschnittlich bei 114,7 €/dt.

Durch die außergewöhnlich große Ernte im Jahr 2018 pendelten sich die Importe dann wieder schnell bei rund 556.000 t ein. Die hohen Preise für deutsche und importierte Ware hatten bis KW 32 Bestand, zum Ein-

Abb. 5-7 Preise für Tafeläpfel in Deutschland



Quellen: ZMP; BMEL; AMI

Stand: 23.07.2020

treffen der neuen Ernte erreichten dann auch die Preise wieder ihr gewohntes Niveau. Die hohen Preise der ersten Jahreshälfte hatten damit Einfluss auf den Durchschnittspreis, der sich für deutsche Ware bei 125,40 €/dt (+9 % gg. V.) und bei Importware bei 158 €/dt (+8 % ggü. V.) einpendelte.

Obwohl es in 2019 nur eine durchschnittliche Ernte gab sanken die Apfelpimporte das zweite Jahr in Folge auf rund 489.000 t. Die Preise für Importware lagen mit -3,6 % unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre (146 €/dt). Einheimische Ware erzielte dagegen mehr oder weniger durchschnittliche Preise von 104 €/dt.

Preise Tafelbirnen - **5-6** Bei Tafelbirnen hat deutsche Ware aufgrund der vergleichsweise kleinen Markt mengen und den zugleich hohen EU- und Überseeimporten keinen großen Einfluss an den Großmärkten. Deutsche Ware ist dort in der Regel nur bis Februar verfügbar. Die Abnehmer sind dadurch mehr auf Auslandsware fixiert, wodurch inländische Tafelbirnen an den Märkten meist nur schwächere Preise erzielen. 2019 lagen die Preise für deutsche Birnen im Schnitt -2 % unter den Preisen des Vorjahres, bei nun 113 €/dt. Auslandsware verteuerte sich dagegen um +2 %.

Preise Erdbeeren - **5-6** Erdbeeren sind praktisch ganzjährig aus europäischem Glashaushausbau erhältlich, größere Importmengen aus Spanien und Italien setzen aber erst im Frühjahr in den Monaten März und April ein. Danach beherrscht deutsche Ware die Großmärkte

praktisch monopolartig bis in den Spätsommer hinein. Die Preise unterliegen in dieser Zeit großen wetterbedingten Schwankungen. Bei warmen Temperaturen steigt die Nachfrage an, lässt bei darauffolgendem regnerischen Wetter aber schnell wieder nach. Gleichzeitig reifen in den Tagen davor viele Früchte heran und drängen an den Markt. Die Überhänge können dann nur noch mit deutlichen Preisnachlässen vermarktet werden oder wandern in die Verarbeitung. Solche Zyklen lassen sich jedes Jahr mehrmals nacheinander beobachten.

2019 begann die einheimische Saison rund vier Wochen später bedingt durch Kälteeinbrüche im Mai. Durch die kühleren Temperaturen erfolgte eine langsamere Abreife, was für eine längere und entzerrte Hauptsaison sorgte mit leicht überdurchschnittlichen Preisen von 409 €/dt, was einer nur durchschnittlichen Ernte geschuldet sein dürfte. Bei Importware fielen die Preise dagegen mit -5,5 % deutlich unter das durchschnittliche Niveau von 419 €/dt, wohl bedingt durch eine Steigerung der Einfuhren um über 20 %.

Preise Pflaumen und Zwetschgen - **5-13** Die Ernte von Pflaumen setzt in den südosteuropäischen Anbaugebieten aufgrund der Witterung generell ein paar Wochen früher ein als in Deutschland. Bereits ab Ende Mai werden von dort nennenswerte Mengen an den deutschen Großmärkten gehandelt. Die Preise unterlagen auch in diesem Segment deutlich größeren angebots- und qualitätsbedingten Schwankungen als Kernobst. Sie sind jedoch nicht so extrem wie bei Erd-

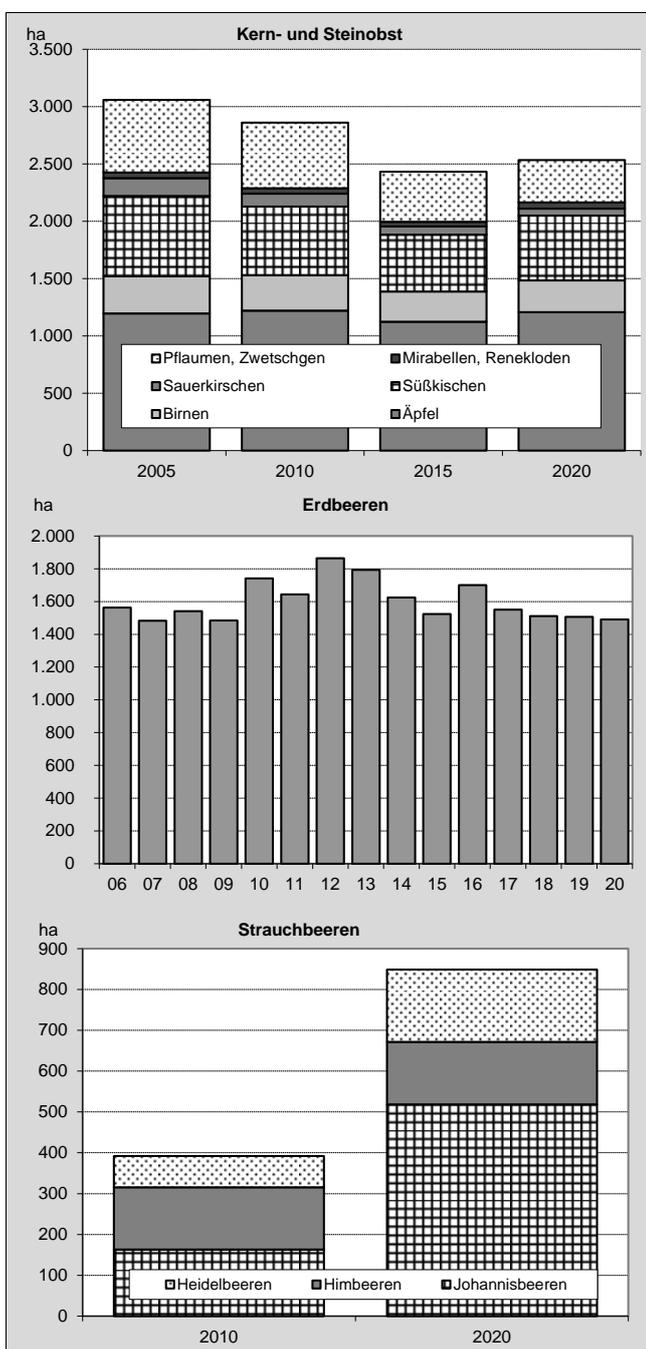
beeren, da Zwetschgen auch mehrere Monate in Kühl-lagern aufbewahrt werden können.

Da im Jahr 2019 im Vergleich zur Spitzenernte im Jahr zuvor über 20 % weniger geerntet wurde zogen die Preise für einheimische Früchte um rund 25 % an. Importware verzeichnete dagegen einen Preisrückgang um -6 %, bei einer gleichgebliebenen Importmenge.

5.4 Bayern

Obstanbau -  **5-8** Bayern hat im bundesdeutschen Obstanbau mit knapp 5.300 ha Anbaufläche eine unter-

Abb. 5-8 Flächenentwicklung im Marktobstbau



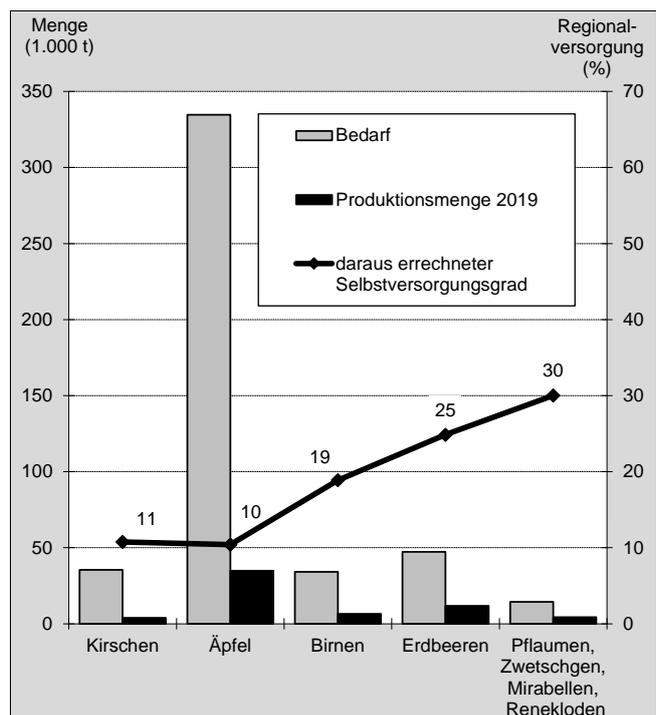
Quellen: LfStAD Bayern; DESTATIS

Stand: 19.03.2021

geordnete Bedeutung. Rund 4,1 % des 2020 in Deutschland erzeugten Baumobstes wurden in Bayern produziert, dabei reichen die Anteile Bayerns an der deutschen Produktion von rund 2,1 % bei Sauerkirschen über 3,6 % bei Äpfeln, 4,4 % bei Süßkirschen, 5,0 % bei Mirabellen und Renekloden, 5,5 % bei Pflaumen und Zwetschgen bis 15,7 % bei Birnen. Die Anbaufläche bei Baumobst hat sich seit der vorherigen Erhebung im Jahre 2017 um 7 % bei Kernobst erhöht und ist bei Steinobst gleichgeblieben. Bei Beerenobst (Strauchbeeren und Erdbeeren) wurden 2019 9,3 % und 2020 10,1 % der deutschen Erntemenge in Bayern produziert. Die Flächen im bayerischen Beerenobst haben im Vergleich 2018 und 2019 um 3,1 % zugenommen und blieben im Jahr 2020 gleich. Die Anbauflächen bei Erdbeeren blieben 2018 und 2019 unverändert und nahmen 2020 leicht ab. Anders bei Johannisbeeren, die seit 2018 eine Zunahme der Anbaufläche verzeichnen. Bei Himbeeren kam es von 2018 auf 2019 zu einem Anstieg um 10,3 %. Dies kehrte sich 2020 wieder um und die Anbaufläche verringerte sich um 4,4 %. Nach stetiger Zunahme der Anbauflächen von Heidelbeeren seit 10 Jahren, stagniert diese das erste Mal 2020. Bei Strauchbeeren insgesamt erweiterten sich die Flächen 2019 um 7,5 % und blieb 2020 in etwa gleich.

Regionalversorgungsgrad -  **5-9** Das Verhältnis von bayerischer Produktionsmenge und theoretischem Bedarf der bayerischen Bevölkerung an frischen Obst-arten wird durch den „Regionalversorgungsgrad“ ausgedrückt. Der Regionalversorgungsgrad 2019 lag im

Abb. 5-9 Bedarf und Produktionsmenge von Marktobst in Bayern 2019



Quellen: LfStAD Bayern; BMEL; DESTATIS; BLE

Stand: 19.03.2021

Vergleich zum Jahr 2018 bei allen Baumobstarten und Erdbeeren niedriger. Die höchsten „Regionalversorgungsgrade“ wurden 2019 in Bayern bei Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden mit 30,0 % und bei Erdbeeren mit 24,9 % der verbrauchten Ware erreicht. Birnen lagen mit knapp 18,9 % an dritter Stelle. Bei Kirschen lag der Regionalversorgungsgrad bei knapp 10,8 %, bei Äpfeln bei 10,4 %.

Kernobst - 5-8 5-10 5-11 Der Schwerpunkt des Apfelanbaus in Bayern befindet sich im bayerischen Bodenseegebiet (Schwaben). Die (über-) regionale Vermarktung wird überwiegend von zwei Vermarktungsunternehmen im baden-württembergischen Bodenseegebiet (Friedrichshafen und Kressbronn) übernommen. Weitere Apfelanbauflächen befinden sich in Unter- und Oberfranken (teilweise auch in anderen Regierungsbezirken).

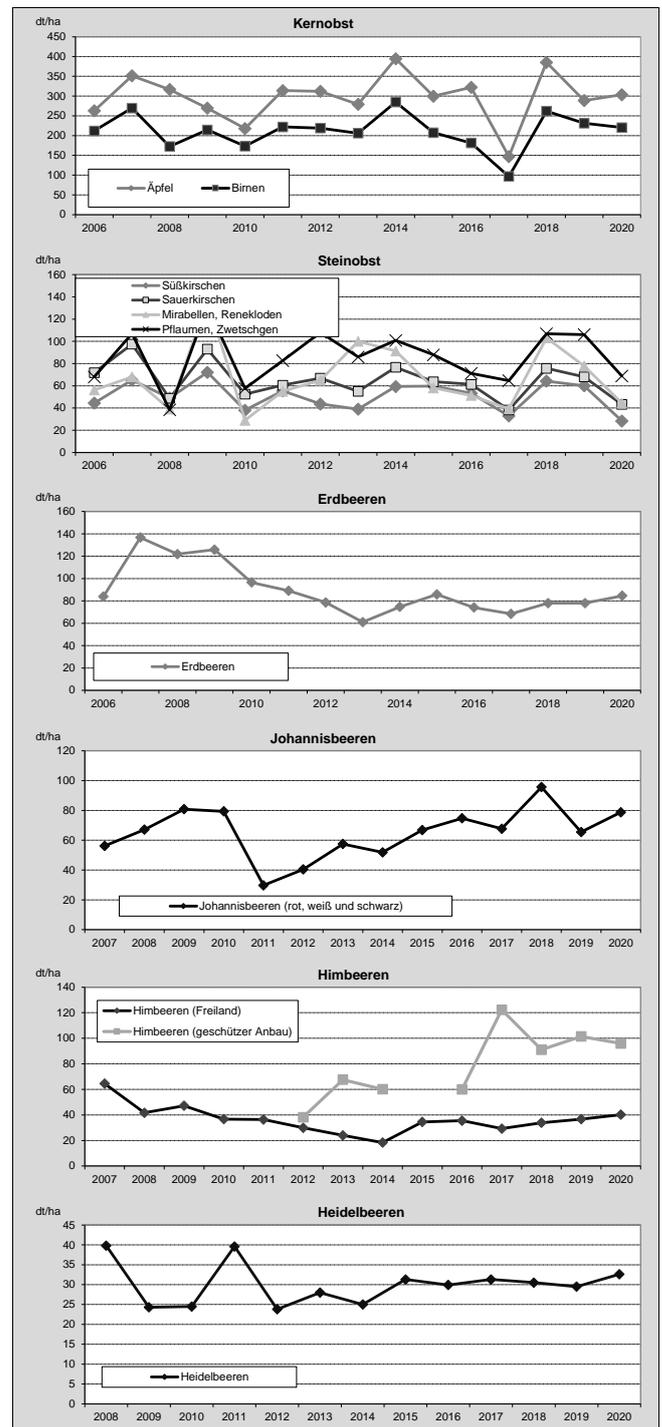
Bei bayerischen Äpfeln spielt neben der überregionalen Vermarktung u.a. durch Vermarktungsgenossenschaften/ bzw. -unternehmen auch die Direkt- und Selbstvermarktung eine wichtige Rolle. Sowohl im Bodenseegebiet als auch im Fränkischen existieren Betriebe, die Äpfel direkt an die Verbraucher vermarkten. Im Fränkischen vermarkten sämtliche Betriebe ihre Apfelernte direkt oder selbst (Selbstvermarktung z.B. an den regionalen LEH). Im Gegensatz zur Direktvermarktung müssen von Erzeugern bei der Selbstvermarktung die rechtlichen Vorgaben zur Vermarktung von Obst und Gemüse (Vermarktungsnormen/Handelsklassenrecht) eingehalten werden.

Betrachtet man die Apfelerträge der letzten Jahre in Bayern, so konnten 2018 mit 385,4 dt/ha deutlich über dem Durchschnitt liegende Hektarerträge erzielt werden. Die Hektarerträge im Jahr 2019 entsprachen mit 288,7 dt/ha dem langjährigen Durchschnitt von 284,0 dt/ha. Eine Zunahme von 5,2 % der Hektarerträge zum Vorjahr konnte im Jahr 2020 auf 303,6 dt/ha verzeichnet werden. Das Jahr 2017 stellte mit 146,9 dt/ha die mit Abstand schlechteste Ernte der letzten Jahre dar. Die Erntemenge 2020 belief sich auf 36.634 t und lag somit 5,2 % über dem Vorjahreswert (34.837 t) und auch 7,0 % über dem langjährigen Durchschnitt (34.230 t).

Die Anbaufläche bei Birnen betrug im Jahr 2020 in Bayern 279 ha. Insgesamt haben Birnen eine geringe Bedeutung im bayerischen Obstbau. Im Bodenseegebiet existiert im Landkreis Lindau das älteste und größte Tafelbirnenanbaugesamt mit rund 100 ha.

Zum größten Teil werden Williams Christ Birnen angebaut, die in Brennereien verarbeitet werden. Die Erntemenge von 2020 entsprach mit 6.150 t in etwa der langjährigen Durchschnittserntemenge von 6.180 t und lag 4,7 % unter der Vorjahresernte (6.450 t). Nach überdurchschnittlichen Hektarerträgen 2018 von 262,0 dt/ha, nahmen 2019 die Hektarerträge um

Abb. 5-10 Ertragsentwicklung von Obst im Marktobstbau



Quellen: LfStA Bayern; DESTATIS

Stand: 19.03.2021

11,8 % auf 231,2 dt/ha ab. Auch 2020 wurde mit 220,4 dt/ha ein geringerer Hektarertrag im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Beide Jahre, 2019 und 2020, lagen jedoch über dem langjährigen Jahresdurchschnitt von 209,3 dt/ha.

Steinobst - 5-8 5-9 5-10 5-11 Der Anbauswerpunkt für Kirschen liegt weiterhin in Oberfranken (insb. Süßkirschen: Fränkische Schweiz) und

Unterfranken (insbes. Sauerkirschen), daneben hat der Anbau von Süßkirschen auch in Mittelfranken eine Bedeutung. Zwetschgen werden zum größten Teil in Unterfranken angebaut. In Franken bündelt die „Franken Obst GmbH“ rund 800 aktive Obstbauern. Der Zusammenschluss der drei fränkischen Obstgenossenschaften Igensdorf, Pretzfeld und Mittelehrenbach zur „Franken Obst GmbH“ wurde 2010 als Erzeugerorganisation nach EU-Recht anerkannt. Im Fränkischen vermarktet daneben auch die „Absatzgenossenschaft Sommerhausen e.G.“ vorrangig Steinobst.

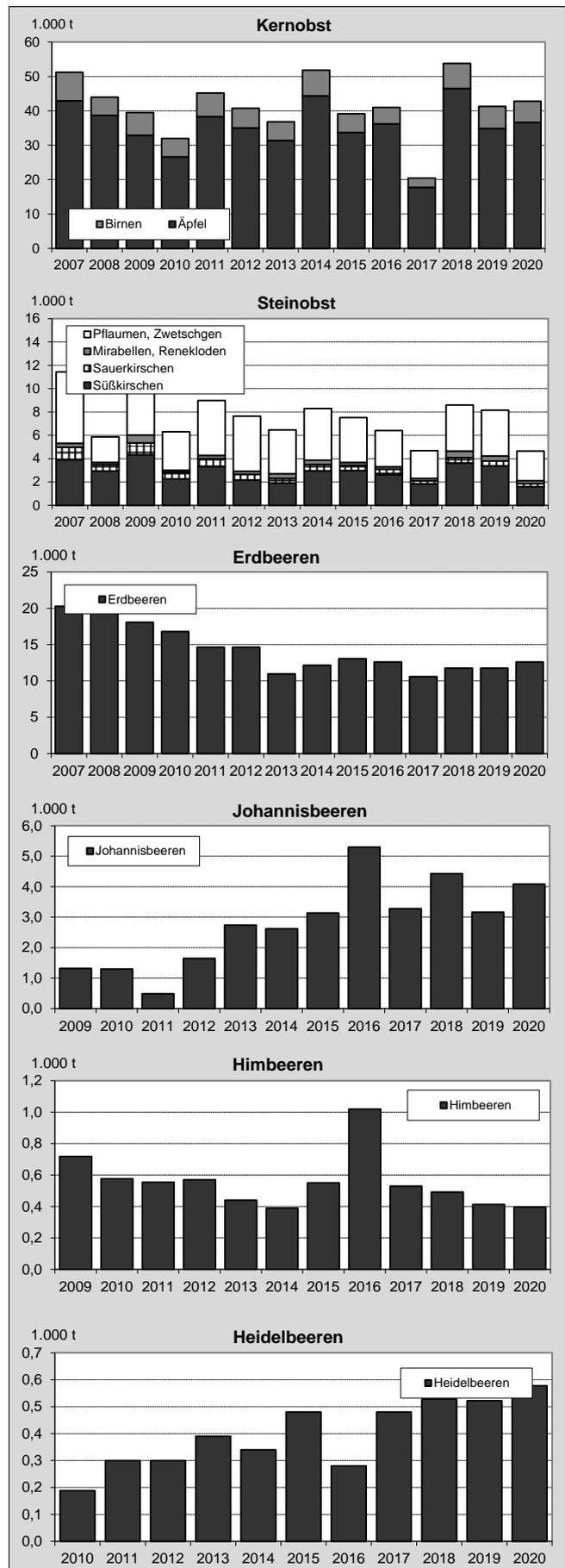
Beim Steinobst wurde bis zur Baumobsterhebung 2012 ein deutlicher Flächenrückgang verzeichnet. Nach den Daten der Baumobsterhebung 2017 blieben dagegen die Steinobstflächen in den letzten Jahren praktisch gleich, wobei abhängig von den einzelnen Obstarten Flächenmehrungen bzw. -minderungen zu verzeichnen sind. Insgesamt wurden im Jahr 2020 in Bayern 1.049 ha Anbaufläche für Steinobst genutzt. Deutliche Flächenzuwächse in Höhe von 13,5 % gab es bei Süßkirschen, bei Mirabellen und Renekloden wurden Flächenmehrungen in Höhe von 32 % verbucht (Vergleich Flächenerhebung 2012 mit Flächenerhebung 2017). Die Flächen bei Pflaumen und Zwetschgen wurden um 15,5 % im Vergleich zum Jahr 2012 reduziert. Bei Sauerkirschen verringerte sich die Fläche seit der Baumobsterhebung 2012 um 14 %.

Die Süßkirschen-Erträge 2020 lagen mit 28,4 dt/ha nach der schlechten Ernte von 2017 (32,2 dt/ha) erneut unter dem langjährigen Jahresdurchschnitt (47,2 dt/ha). Es wurde weniger als die Hälfte des Hektarertrages des Vorjahres (60,1 dt/ha) erzielt. 2020 stellte die schlechteste Süßkirschen-Ernte der letzten 15 Jahre dar. Auch die Erntemenge (1.600 t) fiel dementsprechend um mehr als die Hälfte geringer als im Vorjahr 2019 (3.386 t) aus und lag über 40 % unter der langjährigen Durchschnittserntemenge von 2.775 t.

Sauerkirschen sind etwas widerstandsfähiger und daher pflegeleichter im Anbau als Süßkirschen. Nach einem durchschnittlichen Ertragsjahr 2019 (68,1 dt/ha) nahm 2020 der Flächenertrag um gut ein Drittel auf insgesamt 43,3 dt/ha ab und fiel auch im Vergleich mit dem langjährigen Jahresflächenertrag (64,0 dt/ha) um gut ein Drittel geringer aus. Die Erntemenge von 2020 mit 270,5 t machte dementsprechend rund 60 % weniger als der langjährige Durchschnitt (667,3 t) und ein Drittel zum Vorjahr (425,7 t) aus.

Sauerkirschen werden meist für die Verarbeitungsindustrie zur Herstellung von Saft, Konserven u.a. produziert und liegen daher auf einem erheblich niedrigeren Preisniveau als Süßkirschen. Allerdings besteht bei Sauerkirschen die Möglichkeit zu einer maschinellen und damit wirtschaftlicheren Ernte, die vor allem von jüngeren Obstbauern gerne genutzt wird. Stark beeinflusst wird der Absatz von Sauerkirschen durch die Ertrags- und Wirtschaftslage in den osteuropäischen Län-

Abb. 5-11 Erntemengen im Marktoftbau



Quellen: LfStAd Bayern; BMEL; DESTATIS

Stand: 19.03.2021

dern. Hier werden Kirschen vor allem dann abgeerntet, wenn keine Erwerbsalternativen vorhanden sind.

Bei Kirschen ist ein Nachfrageüberhang nach in Bayern erzeugter Ware erkennbar. Gerade die fränkischen Anbaugebiete sind für den Anbau von Kirschen durch günstige klimatische Bedingungen gut geeignet. Es werden hier große Anstrengungen unternommen, das Qualitätsniveau durch einen Wechsel zu neuen, großkalibrigen und festen Sorten zu steigern (Anbau unter Regenschutzüberdachungen).

Bei Pflaumen und Zwetschgen wurde nach den beiden überdurchschnittlichen Hektarerträgen der Jahre 2018 (106,8 dt/ha) und 2019 (106,1 dt/ha) im Jahr 2020 ein Flächenertrag von 68,8 dt/ha erzielt. Das langjährige Mittel von 77,6 dt/ha wurde somit nicht erreicht. Auch die Erntemenge des Jahres 2020 in Höhe von 2.538 t spiegelt dies wider und zeigt die Ertragsminderung von ca. 35 % zum Vorjahr (3.918 t) und zum langjährigen Durchschnittsertrag (3.962 t) deutlich.

Bei Mirabellen und Renekloden folgte auf das ertragsstarke Jahr 2018 (103 dt/ha) ein Rückgang des Hektarertrages um 25 % auf 77,9 dt/ha im Jahr 2019. Der Flächenertrag 2020 (44,4 dt/ha) war verglichen mit dem des Jahres 2018 um mehr als die Hälfte eingebrochen. Der langjährige Durchschnittsertrag liegt bei 63,2 dt/ha. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Erntemenge die seit dem überdurchschnittlichen Erntejahr 2018 (553 t) rückläufig ist. 2019 betrug die Erntemenge ein Viertel weniger (418 t) und 2020 sogar weniger als die Hälfte (238 t). Im letzten Jahr wurde der langjährige Durchschnitt (311 t) deutlich unterschritten. Mirabellen werden zum größten Teil an die Verarbeitungsindustrie (Konservenfabriken, Brennereien) vermarktet.

Der Erwerbsanbau von Renekloden hat in Bayern praktisch keine Bedeutung.

Beerenobst -  5-8  5-10  5-11 Seit 2012 nahm die Anbaufläche für Erdbeeren (im Ertrag) von 1.865 ha auf 1.491 ha im Jahr 2020 stetig ab. Abweichend von dieser Entwicklung wurden 2016 in Bayern auf einer Anbaufläche von 1.700 ha Erdbeeren angebaut.

Das Jahr 2019 ist bzgl. der Erträge mit dem Jahr 2018 vergleichbar. Die Flächenerträge lagen in beiden Jahren mit 78,0 dt/ha unter dem langjährigen Durchschnitt von 92,4 dt/ha. Im Jahr 2020 konnte ein etwas höherer Flächenertrag als in den beiden vorangegangenen Jahren mit 84,6 dt/ha erzielt werden. Die Erntemenge 2019 lag mit 11.751 t etwas unter der von 2018 mit 11.773 t. Mit 12.613 t erfolgte im Jahr 2020 wieder eine Steigerung der Erntemenge um gut 7 % im Vergleich zu 2019.

Erdbeeren gehören zu den bedeutendsten Marktobststarten in Bayern. Um die großen Städte in Bayern ent-

stand eine Vielzahl von Erdbeerplantagen zum Selbstpflücken. Die Betreiber bieten zudem an ihren Verkaufsständen gepflückte und sortierte Ware an. Der Anteil der Selbstpflückanlagen liegt in Bayern nach Schätzungen bei etwa 10 % der gesamten Erdbeeranbaufläche.

Der Großteil des Anbaus von Erdbeeren findet im Freiland statt, allerdings nimmt der Anbau der Erdbeeren in Folienhäusern zu. 2019 wurden in Bayern mit 81 ha 6 ha mehr unter begehbaren Schutzabdeckungen (z.B. Folienhäuser) und in Gewächshäusern angebaut im Vergleich zum Jahr 2018 (75 ha). Auch im Jahr 2020 setzt sich dieser Trend fort und es wurden Erdbeeren auf 93 ha unter begehbaren Schutzabdeckungen und in Gewächshäusern angebaut. Bayerische Erdbeeren werden als regionales, saisonales Produkt vom Verbraucher aufgrund ihrer Frische, des (durch die Witterung bedingten) guten Geschmacks und der Qualität gut angenommen. Niederbayern entwickelt sich zu einem Schwerpunkt des Erdbeeranbaus mit großen Betriebseinheiten und überregionalem Absatz. Gründe dafür sind die große Erfahrung der Betriebe mit Saisonarbeitskräften und die guten bis sehr guten natürlichen Produktionsvoraussetzungen.

Verglichen mit Erdbeeren wird Strauchbeerenobst auf einer geringeren Fläche angebaut. Wie die Strauchbeerenenerhebung 2020 ergab, wurden in Bayern auf 1.236 ha Johannisbeeren, Himbeeren, Kulturheidelbeeren, Holunderbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Aroniabeeren und sonstige Beeren angebaut, und somit etwas weniger als im Jahr 2019 mit 1.245 ha. Wie in den vergangenen Jahren entfielen etwa 40 % der Anbaufläche auf Johannisbeeren (schwarz, rot, weiß). Strauchbeerenobst wird in Bayern auch in Selbstpflückanlagen angebaut.

Nach dem ertragsstarken Jahr 2018 mit 95,6 dt/ha ging 2019 der Ertrag auf 65,5 dt/ha zurück und entsprach dem langjährigen Durchschnitt von 63,1 dt/ha. Das darauffolgende Jahr 2020 wies eine Ertragssteigerung von 20 % im Vergleich zum Vorjahr auf. Es wurde ein Hektarertrag von 78,7 dt/ha erzielt. Insgesamt konnten 2019 3.170 t und 2020 4.080 t geerntet werden. Beide Werte liegen über dem langjährigen Durchschnitt von 2.400 t.

Der Heidelbeerertrag von 29,5 dt/ha im Jahr 2019 entsprach dem Niveau der Vorjahre und des langjährigen Durchschnittes (30,0 dt/ha). 2020 erhöhte sich der Ertrag auf 32,6 dt/ha. Die Anbaufläche blieb 2020 gleich bei 177 ha. Der höhere Flächenertrag 2020 spiegelt sich bei der Erntemenge 2020 in Höhe von 580 t wider. Dies macht einen Anstieg von ca. 10 % zum Vorjahr (2019: 520 t) aus. Seit 2017 liegen die Erntemengen deutlich über dem Durchschnitt des 21. Jahrhunderts (390 t).

Bei Himbeeren konnte das dritte Jahr in Folge eine Zunahme der Erträge verzeichnet werden. Wobei im Jahr 2020 mit 40,2 dt/ha die höchsten Flächenerträge seit 2009 erzielt wurden und gleich dem langjährigen Durchschnitt (39,9 dt/ha) war. Im Vergleich zu 2019 entsprach das einer Steigerung von 10 % (2019: 36,7 dt/ha). Die Erntemenge bei Himbeeren war 2020 mit 400 t ähnlich zu 2019 (410 t). Die Anbaufläche ging leicht zurück von 160 ha 2019 auf 153 ha 2020.

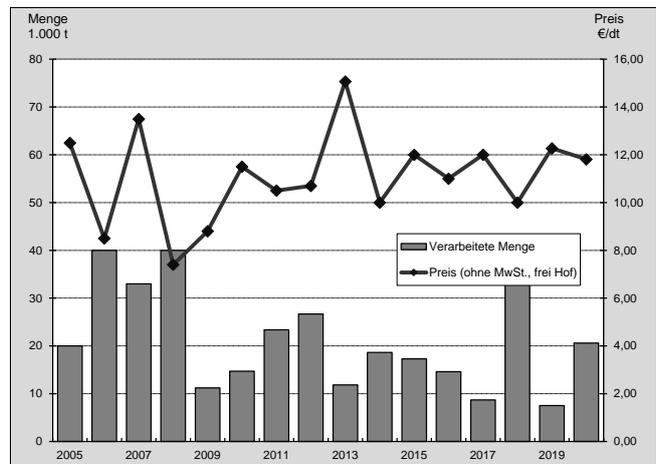
Während die Johannis- und Heidelbeersaison sowohl 2019 als auch 2020 im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt deutlich mehr Erntemenge einbrachte, lag sie bei Himbeeren darunter.

Vereinzelt werden Johannisbeeren, Heidelbeeren und Stachelbeeren als Tafelobst für den Lebensmitteleinzelhandel produziert. Der Großteil der bayerischen Strauchbeeren (rund 70 % der Erntemenge) wurde in den letzten Jahren jedoch als Industrie- und Verwertungsobst verwendet, nur rund 1/4 als Tafelobst.

Streubobst -  2020 fiel die Streubobsternte in Bayern laut dem Verband der Bayerischen Fruchtsaftindustrie e.V. im Vergleich zum Jahr 2019 um ein Vielfaches höher aus, reichte aber bei weitem nicht an das Spitzenjahr 2018 heran. Mit einer verarbeiteten Menge von rund 7.500 t wurde 2019 im Vergleich zum Vorjahr nur knapp 20 % der Menge Äpfel in den Keltereien, die im Verband der Fruchtsaftindustrie zusammengeschlossen sind, verarbeitet. 2020 fiel die verarbeitete Apfelmenge 2,7fach höher (20.600 t) aus. Die produzierte Saftmenge betrug demnach 2019 rund 5,6 Mio. Liter und 2020 dreifach so viel (15,5 Mio. Liter).

Die Preise für Mostäpfel lagen in der Saison 2019 mit rund 12,27 €/dt etwa 2 €/dt über den Preisen des Vorjahres und 0,46 €/dt über dem des Jahres 2020 (11,81 €/dt). Im Wesentlichen wird das Streubobst und das Obst aus Gärten nicht landwirtschaftlicher Anlieferer durch eine Reihe lokaler Keltereien verarbeitet und vermarktet. Schwerpunkte des Streubobstanbaus sind Unterfranken, Oberbayern und Teile Niederbayerns (z.B. Lallinger Winkel). In der Regel wird 1 L Direktsaft aus ca. 1,33 kg Äpfeln gewonnen. Im September liegen

Abb. 5-12 Verarbeitete Apfelmenge und Mostapfelpreise in Bayern



Quelle: Verband der Bayerischen Fruchtsaftindustrie e.V. Stand: 05.03.2021

die Zuckergehalte meist unter 45° Oechsle, während sie im Oktober deutlich ansteigen und bis über 50° Oechsle im Saft betragen können.

Ab 2020 erfolgt eine getrennte Erfassung von konventionellen und biologischen Erzeugnissen beim Verband der Bayerischen Fruchtsaftindustrie e.V. Gut 10 % der gesamten verarbeiteten Apfelmenge fiel auf biologische Erzeugnisse (2.000 t und 1,5 Mio. Liter) die einen doppelt so hohen Preis (22,53 €/dt) im Vergleich zur konventionellen Ware erzielen konnten.

In Bayern wurden seit 1965 keine flächendeckenden Bestandsdaten zu Streubobst erhoben. Insgesamt sind die Baumbestände bei Streubobst in Bayern rückläufig, da Neupflanzungen nicht im gleichen Umfang durchgeführt werden wie Streubobstflächen verloren gehen. Zudem vergreisen vielerorts die Bestände und nehmen deshalb im Ertrag ab.

Im Jahr 2013 ging man in Bayern nach Schätzungen von einem Streubobstbestand von 5,5 Mio. bis 6,2 Mio. Bäumen aus.

Tab. 5-15 Entwicklung der Versorgung Bayerns mit Obst

in 1.000t ¹⁾	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Erzeugung gesamt	70,3	65,8	58,7	76,3	64,8	65,6	35,7	80,9
Ernteverluste	3,5	3,3	2,9	3,8	3,2	3,3	1,8	4,0
verwendbare Erzeugung	66,8	62,5	55,7	72,5	61,6	62,3	33,9	76,9
Marktverluste	45,3	43,5	48,3	48,9	50,3	52,1	53,9	56,1
Inlandsverwendung	904,4	868,6	896,5	859,9	863,3	893,9	957,2	1018,5
Nahrungsverbrauch	859,0	825,0	848,3	811,0	813,0	841,8	903,3	962,4
Selbstversorgungsgrad in %	7	7	6	8	7	7	4	8
Pro-Kopf-Verbrauch in kg	70,1	69,2	71,3	66,3	65,7	65,1	70,0	73,6

1) teilweise geschätzt

Quellen: LfStad Bayern; BLE; LfL

Stand: 03.03.2020

Versorgung -  **5-15** .900 t lediglich 8 % des in Bayern verzehrten Obstes auch in Bayern erzeugt werden. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Obst betrug in Bayern 2019

73,5 kg. Dies bedeutet für Bayern einen um 3,6 kg höheren Pro-Kopf-Verbrauch an Obst und einen doppelt so hohen Selbstversorgungsgrad als 2018.